

den Schwerfelds beträchtlich haben. Schon damals setzte sich vorübergehend ein industrieller Aufschwung in Halle ein...

Befreiungskrieges hing die Kurve wieder, und zwar zunächst ohne Unterbrechung, jedoch nur sehr langsam im Verhältnis zu anderen großen Städten...

schweren Schicksalsschlägen niemals ermutigten, immer wieder in früherer Zeitkraft sich aufzurichten zu vermag. In den Zeiten des wirtschaftlichen Niederganges...

schick, die ihre Traditionen am treuesten bewahrt, läßt eine moderne Wirtschaftlichkeit großen Raum gewinnen...



Das wird in der Bewegung der Bevölkerung deutlich sichtbar. Im Jahre des Wahrspruchs 1850 waren in Halle etwa 500 Häuser mit ca. 5000 Bewohnern vorhanden...

Dieser überaus schnelle und großartige Aufschwung der Stadt seit den letzten Jahrzehnten des vorigen Jahrhunderts war nur die natürliche Folge der überaus raschen Entwicklung von Handel, Industrie und Gewerbe...

Das heutige Gesicht, das nicht minder erhellend als jenes des vorigen Jahrhunderts ist, hat aber dabei das unschätzbare Glück gehabt, der Heimat vom Feinde freizubehalten...

Die Stadt Halle als Wirtschaftsmittelpunkt.

Von Arthur Pesch.

Die Halle vermag es in großer und herrlicher prägnanter Gestalt und tollkühner Weisheit, trotz aller Schwierigkeiten...

Das Wort gilt darum zu Recht: 'Die Industrie ist Halle's Leben'.

an der Saale, an großen Verkehrsstraßen und neben einer fruchtbarsten Landwirtschaft hat die Stadt...

Halle geblieben, nie und nimmer ebenfalls in einem Wirtschaftsentzug...

Wirtschaftsmittelpunkt - Wirtschaftszentrum. Halle, die beständig und fast in einem ununterbrochenen Aufsteigen...

an der Saale, an großen Verkehrsstraßen und neben einer fruchtbarsten Landwirtschaft hat die Stadt...

Halle geblieben, nie und nimmer ebenfalls in einem Wirtschaftsentzug...

Der Begriff 'Wirtschaftsmittelpunkt' wird damit in seiner dynamischen und organisatorischen Bedeutung deutlich...



Der Rote Turm

Rathaus nach dem Jahre 1749. (Zugabe: Kustodie des Rathauses, Abb. 1.)

Wie ein alter fähiger Chronist - wie ein ganz anerkannter - behauptet, daß Halle und Umgebung noch das Mark der ganzen Provinz genannt werden könnte...

Wie ein alter fähiger Chronist - wie ein ganz anerkannter - behauptet, daß Halle und Umgebung noch das Mark der ganzen Provinz genannt werden könnte...

Wie ein alter fähiger Chronist - wie ein ganz anerkannter - behauptet, daß Halle und Umgebung noch das Mark der ganzen Provinz genannt werden könnte...

Wie ein alter fähiger Chronist - wie ein ganz anerkannter - behauptet, daß Halle und Umgebung noch das Mark der ganzen Provinz genannt werden könnte...

Wie ein alter fähiger Chronist - wie ein ganz anerkannter - behauptet, daß Halle und Umgebung noch das Mark der ganzen Provinz genannt werden könnte...

Wie ein alter fähiger Chronist - wie ein ganz anerkannter - behauptet, daß Halle und Umgebung noch das Mark der ganzen Provinz genannt werden könnte...

Wie ein alter fähiger Chronist - wie ein ganz anerkannter - behauptet, daß Halle und Umgebung noch das Mark der ganzen Provinz genannt werden könnte...

Wie ein alter fähiger Chronist - wie ein ganz anerkannter - behauptet, daß Halle und Umgebung noch das Mark der ganzen Provinz genannt werden könnte...

Wie ein alter fähiger Chronist - wie ein ganz anerkannter - behauptet, daß Halle und Umgebung noch das Mark der ganzen Provinz genannt werden könnte...

Wie ein alter fähiger Chronist - wie ein ganz anerkannter - behauptet, daß Halle und Umgebung noch das Mark der ganzen Provinz genannt werden könnte...

Wie ein alter fähiger Chronist - wie ein ganz anerkannter - behauptet, daß Halle und Umgebung noch das Mark der ganzen Provinz genannt werden könnte...

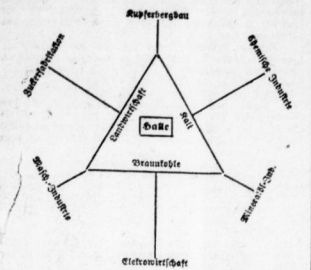
Wie ein alter fähiger Chronist - wie ein ganz anerkannter - behauptet, daß Halle und Umgebung noch das Mark der ganzen Provinz genannt werden könnte...

Wie ein alter fähiger Chronist - wie ein ganz anerkannter - behauptet, daß Halle und Umgebung noch das Mark der ganzen Provinz genannt werden könnte...

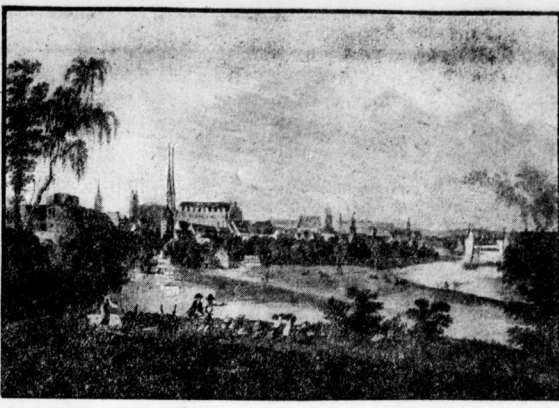
Wie ein alter fähiger Chronist - wie ein ganz anerkannter - behauptet, daß Halle und Umgebung noch das Mark der ganzen Provinz genannt werden könnte...

Wie ein alter fähiger Chronist - wie ein ganz anerkannter - behauptet, daß Halle und Umgebung noch das Mark der ganzen Provinz genannt werden könnte...

Das lang zusammenhängende System der mittelbairischen Industrie...



Diese Zeichnung soll besonders erläutern, wie die um Halle als Wirtschaftsmittelpunkt gruppierten...



Blick auf die Stadt Halle im Jahre 1803 (nach einem Aquarell von Albert im Stadt. Museum in der Weitzburg).

vollkommenen Harmonie seines Gesamtgebietes vor uns steht, ist...

lirts weit herauszubringen. Und unsere mittelbairische Heimat...

volle Unterstützung der Aufgaben der Gesellschaft der Freunde der Universität...



Jahre 1923 in Anrechnung seiner hervorragenden Organisationsfähigkeit...

Halles Entwicklungsmöglichkeiten.

Von Generaldirektor Dr.-Ing. e. h. Zell, Halle (Saale), Vorsitzender des Saalischen Wirtschafts- und Verkehrsverbandes.

Heber tausend Jahre stehen die Saalquellen Halle; sie haben in grauer Vorzeit unserer Väter...

möglichkeit beibrachten. Aus dieser stetigen lebendigen Verbindung von Forstung und Praxis auf allen Gebieten...

und sich angänglich davon fühlte, irgend welche Betriebs-erfolge dem Nachbar preiszugeben...

Der halleische Wirtschafts- und Verkehrsverband.

Der Herr Dr. Zell hat in dem Saalischen Wirtschafts- und Verkehrsverband...

Bergbau, Landwirtschaft, Maschinenindustrie.

Der zum Ausdruck des Volkswillens hat der deutsche Staat...

Generaldirektor Dr.-Ing. e. h. Max Zell.

Die Wahrnehmung der besonderen halleischen Interessen hat sich der Saalische Wirtschafts- und Verkehrsverband...

Der Marktplan von Halle im Jahre 1835

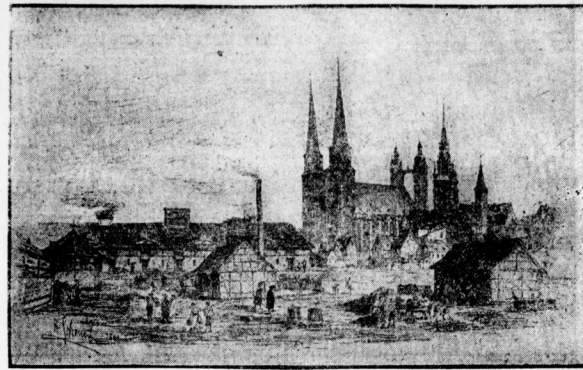


(nach einem Original von C. Rungelt im Stadt. Museum in der Weitzburg).

Generaldirektor Dr.-Ing. e. h. Max Zell.

Die Stadt Halle war, was das Maß seiner Verkehrsverhältnisse anbelangt, vor dem Kriege...

abgewendet und durch zweifelhafte Unternehmungen... Halle'sche Nachrichten



Die „Halle“ im Jahre 1849. (Nach einer getönten Zeichnung von E. Schent im Stadt. Museum in der Moritzburg.)

für dieses Jahr vorliegenden neuen Anmeldeungen zeigen, daß auch hier mit Erfolg gearbeitet worden ist.

„Neger Zorn“. Dieses Verkehrs-Bureau, das in allen Halle- und Verkehrsangelegenheiten solches Aufsehen erregt, hat sich in jüngster Zeit durch die Veröffentlichung von allerlei Gerüchten und Behauptungen...

setzt, mehr und mehr von der halle'schen Einwohnerheit und den Halle behauchenden Fremden in Ansehen genommen. Einen Auszug des Verkehrs-Bureaus läßt sich der Verband zur Zeit nach vielen Richtungen hin angehen.

Es darf als ein erfreuliches Zeichen für die Arbeit des Verkehrs-Bureaus angesehen werden, daß sich neuerdings ein engerer Kontakt zwischen den halle'schen Arbeitern und den halle'schen Arbeitgebern hergestellt hat.

Halles städtebauliche Entwicklung.

Von Stadtbaumeister Wilhelm Jost-Halle.

Das Hauptproblem der Entwicklung unserer Großstädte besteht darin, aus dem überformten, ungeordneten und vielfach starr und zweckwidrigen Chaos zu einem idealen Zustand zu gelangen.

Vorschläge über Hochhäuser gefaßt. Eigentliche Hochhäuser, d. h. Häuser mit 20 und mehr Stockwerken, sind natürlich nur in wirtschaftlichen Großstädten begründet.

trauen könnte. Ebenso wären einzelne Stellen in der Magdeburger Straße geeignet für höhere Bauten. Es müßte ordentlich wohnend wirken, wenn aus dem Häusermeer einmal ein kräftiger Berg aufrate.

Beide und die ganze frühere Größtstädter Scharung; aber auch der neuen prägnanten Deutzer Straße und Trotha und schließlich der ganze Zwisehen.

Halle ist noch ganz besonders behaftet aus der Vergangenheit. Nicht nur die Wohnquartiere und die Industrie sind hier im Grunde noch im Mittelalter, sondern auch die öffentlichen Gebäude.

darf, und warum sollte man sich dem widersetzen, wenn die nötige Aussicht auf die Nachbarschaft genommen wird? So könnte z. B. am Niederplatz ein solches Gebäude entstehen, und ich kann mir sogar denken, daß dieses Gebäude außerordentlich zur Verbesserung des Platzes und zur Bereicherung der Stadtbildung beitragen würde.

Einmal wieder tritt die Frage, die Flächen für Wohngebiete zu bestimmen. Abgesehen von dem ganz oder zum Teil ausgebauten Teilen der Stadt darf die Errichtung von Wohnungen in den für Wohnzwecke vorgesehenen Gebieten nicht mehr zugelassen werden.

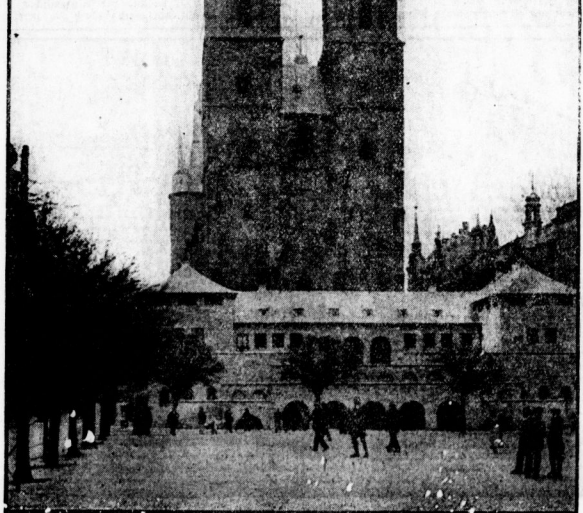
zu den wichtigsten städtebaulichen Aufgaben ist dann die Regelung der Verkehrsfrage. Die Verkehrsflächen in der Altstadt sind teilweise als Wohnzweck dienliche Flächen, wie Wohnanlagen, Hofanlagen, teilweise durchdrungen die Flächen für Wohnzwecke, während die öffentlichen Plätze in der Altstadt zum Teil als Verkehrsflächen dienen.

Hier hat die städtebauliche Arbeit einzusetzen, um eine zweckdienlichere Verteilung von Zentren und Peripherie, des Wohnens, der Erholung und des Verkehrs zu ermöglichen.

Zunächst die Zentren der Arbeit; hierzu gehören die eigentlichen Industriezentren, die sogenannten Industriezentren und die Geschäftszentren.

Die wichtigsten städtebaulichen Aufgaben ist dann die Regelung der Verkehrsfrage. Die Verkehrsflächen in der Altstadt sind teilweise als Wohnzweck dienliche Flächen, wie Wohnanlagen, Hofanlagen, teilweise durchdrungen die Flächen für Wohnzwecke, während die öffentlichen Plätze in der Altstadt zum Teil als Verkehrsflächen dienen.

Die wichtigsten städtebaulichen Aufgaben ist dann die Regelung der Verkehrsfrage. Die Verkehrsflächen in der Altstadt sind teilweise als Wohnzweck dienliche Flächen, wie Wohnanlagen, Hofanlagen, teilweise durchdrungen die Flächen für Wohnzwecke, während die öffentlichen Plätze in der Altstadt zum Teil als Verkehrsflächen dienen.



Der Halle-Markt im Jahre 1925.

Für das Geschäftsgebiet liegen die Dinge einfacher, was die Verteilung des Wohngebietes anlangt - schwieriger, was seine städtebauliche Verteilung anlangt. Denn es handelt sich hier um ein Geschäftsgebiet mit Wohnungen untermischt, so es wird das sonderbar sein, aber es ist deshalb auch nicht möglich, den eigentlichen Geschäftsgebieten ein großes Verkaufsgebiet, Warenhäuser, Geschäfte der öffentlichen und privaten Verwaltung, Banken usw. bestimmte Quartiere anzuweisen.

Der Halle-Markt im Jahre 1925.

Der Halle-Markt im Jahre 1925.

Die wichtigsten städtebaulichen Aufgaben ist dann die Regelung der Verkehrsfrage. Die Verkehrsflächen in der Altstadt sind teilweise als Wohnzweck dienliche Flächen, wie Wohnanlagen, Hofanlagen, teilweise durchdrungen die Flächen für Wohnzwecke, während die öffentlichen Plätze in der Altstadt zum Teil als Verkehrsflächen dienen.

Die wichtigsten städtebaulichen Aufgaben ist dann die Regelung der Verkehrsfrage. Die Verkehrsflächen in der Altstadt sind teilweise als Wohnzweck dienliche Flächen, wie Wohnanlagen, Hofanlagen, teilweise durchdrungen die Flächen für Wohnzwecke, während die öffentlichen Plätze in der Altstadt zum Teil als Verkehrsflächen dienen.



Die auf den Cröllwitzer Höhen projektierte Stadthalle.

In Halle wird der Bau einer Stadthalle geplant, die auf den Cröllwitzer Höhen an der Gaale errichtet werden soll. In der Abbildung zeigt das Projekt dieses gewaltigen Baues, das allerdings noch keinen endgültigen Entwurf darstellt.

Halberrhöher Bahn bis zur Deffauer Straße. Es ist zu bedenken, ob es doch nicht richtiger ist, auf einem tabulareren Gelände zu errichten, der inneren Seite eine färsere Ausdehnung unter weitgehender Ausschaltung der Gaale und der Vermeidung des Aufbaus von Halle vorzuziehen.

Wiederholend, für die Umfassungsanlagen, für das große zusammenhängende Industriegebiet im Osten wäre die Lage unvorteilhaft, und es wäre leichter, sich den Vorarbeiten nach und nach von dem südlichen Einfluß der Industrie freizumachen.

Ein guter Bebauungsplan einer Stadt kann zwar nicht die Gewähr dafür geben, daß alle Gebäude künstlerisch sich zum Ebenbilde erheben, ein solcher Bebauungsplan wird aber unfehlbar auch die besten Leistungen der Baukunst nicht zu den ihnen gebührenden Ausmaßen entwickeln lassen.

Vorgabe einer guten städtebaulichen Gestaltung bewirkt aber unternimmt, und das alle Wort des geschicklichen Architekten wird in moderner Gestaltung haben, der da sagt: eine Stadt soll so gebaut sein, daß sie die Menschen froh und glücklich glücklich machen kann.

Mitteldeutschland und die Wirtschaftsstatistik.

Von Universitätsprofessor S. Wolff, Direktor des Statistischen Amtes der Stadt Halle.

Alle Wirtschaften sind eine planmäßige Tätigkeit oder mit materiellen Mitteln. Im engeren national-ökonomischen Sinne ist Wirtschaften jede planmäßige Tätigkeit, die der Gütererzeugung dient und das Ziel hat, verbrauchte Güter auszuweichen zu erzeugen.

In diesem Rahmen liegt das Wirtschaften also voran, daß Art und Umfang des tatsächlichen Verbrauches durch festgelegt, weiter die Produktionsmöglichkeiten, die hinsichtlich der Produktionsmittel, der Produktion in Art und Umfang beobachtet, während die neue Produktionsmöglichkeit erzeugen wird.

Wenn wir von der Beobachtung der individuellen Bedürfnisse der Verbraucher abgehen, bleiben danach noch vier überbetriebliche Aufgabenbereiche bestehen, denen wieder die theoretische Nationalökonomie als solche, nach die sog. Volkswirtschaftspolitik, nach die eigentliche Betriebswirtschaft nachsehen: ohne deren Hilfe andererseits jene materielle Produktion einleiten kann, die zu den schwersten wirtschaftlichen Erfolgen zu führen vermag, ihrer Arbeit und Anstrengungen und der letzten Verbraucher führt.

- 1. Die Beobachtung der Produktion in Zahl und Wert;
2. Die Beobachtung des Absatzes in Zahl und Wert;
3. Die Beobachtung der Absatzverhältnisse;
4. Die Beobachtung der Warenpreise, von den Warenpreisen bis zu den Verbrauchspreisen.

Wir nennen diese Aufgabenbereiche überbetrieblich, weil es nicht genügt, daß z. B. ein einzelner Betrieb sich über seine Produktion zahlenmäßig Rechenschaft abgibt, sondern — meinetwegen im Vergleich — die gesamte Förderung eines Wirtschaftszweiges, die gesamte Wirtschaft, die im ganzen Wirtschaftszweig eingeschlossen sind, die in ganzen Wirtschaftszweig eingeschlossen sind, die in ganzen Wirtschaftszweig eingeschlossen sind.

Nachdem wir die Aufgaben der Betriebswirtschaft im einzelnen kennen, können wir nun die Aufgaben der Volkswirtschaft im allgemeinen betrachten. Die Volkswirtschaft ist die Gesamtheit aller Wirtschaften, die in einem bestimmten Gebiet tätig sind.

Die Volkswirtschaft ist die Gesamtheit aller Wirtschaften, die in einem bestimmten Gebiet tätig sind. Sie ist die Gesamtheit aller Wirtschaften, die in einem bestimmten Gebiet tätig sind.

Werte, das hängt zwar oft mit der Leistung einzelner Betriebe zusammen, aber sehr oft auch nicht. Nicht das Preisniveau des Warenverkehrs, sondern der aus Angebot und Nachfrage auf dem freien Markt sich herausbildende Preis, der also Marktpreis ist und bis auf den Preis ab Wert unverschieblich ist, bestimmt dann letzten Endes den neuen Lauf der Produktion, bestimmt die Reproduktion, ihre Stärke, ihren Umfang, ihre Leistung und ihren Erfolg.

Das Verhalten, das allen diesen Zusammenhängen als Mittelpunkt und wirksam zentralisiert ist, ist die wirtschaftliche Tätigkeit; sie allein bildet die Basis der Wirtschaft, bei der Unternehmung, einsetzende objektive Massenbeobachtung; sie allein ist entscheidend, zusammenfassend und wahr, ohne die beobachteten Individuen als solche sichtbar zu machen, sie wahrst das wirtschaftliche Ergebnis und vermittelt doch die wirtschaftlichen Zusammenhänge in alle Produktions- und Verteilungsorgane.

Die mitteldeutsche Wirtschaft ist bisher ein selbstregener Bezirk; gibt es doch „mitteldeutsche“ Organisationen mit dem Ziel am unteren Rand aber auch an der Spitze. Aber schon während des Weltkrieges schloß sich ein innerdeutscher Wirtschaftszweig heraus, der vom Osten, Westen und Norden Deutschlands fast gleich weit entfernt, in der Zeit eines verheerenden wirtschaftlichen Niederganges entstand und sich immer härter in diesem Teile Deutschlands festsetzte; das Gebiet, das durch die Wirtschaftszweige der westlichen und östlichen der Erde, im Westen bis zur oberen Elbe, im Osten zur unteren Oder reichte, seinen wichtigsten Wirtschaftszweig als Zentrum aufweisen konnte.

Auf dieser Abgrenzung baut die Wirtschaftszweigstatistik Mitteldeutschlands auf. Sie wollen wir hier für die wichtigsten industriellen Wirtschaftszweige nachsehen.

Die Materialgewinnung der Statistik setzt ein Organ voraus, das diese Statistik mit Sachkenntnis, Materialität und Neutralität liefert. Es ist ein besonderer Vorzug der Betriebswirtschaftslehre, daß sie es als überlegenem bergbauartige Unternehmungen, in den ge-

schichtlich gewordenen großen Oberbergamtsbezirken eine sehr gute statistische Tätigkeit haben.

Der Oberbergamtsbezirk Halle umfaßt, so weit Bremen in Betracht kommt, fast genau das Gebiet, welches auch die Industrie als Mitteldeutschland anfaßt. Dazu kommen nur noch die freiwirtschaftlichen Gebiete von Anhalt, Braunschweig, Thüringen ganz und der Mittelteil des Saalfelds Sachsen.

Für einzelne Bergbauzeugnisse ist das Oberbergamt Halle der statistische Mittelpunkt aller dieser Gebiete. So wird die Statistikstatistik für fast ganz Deutschland hier aufgemacht.

Die Raiffahrförderung*) betrug

Table with 4 columns: Jahr, im Raiffahrförderung, im Raiffahrförderung, im Raiffahrförderung. Rows for years 1921-1924.

Auf der anderen Seite ist die Bergbauorganisation der Industrie auf vielen Gebieten selber so stark geworden, daß sie aus sich ebenfalls gute Wirtschaftszweigstatistik schafft. Als besonders wertvoll erscheint hierbei der Umstand, daß die einzelnen Industrien sich fast noch zweckmäßiger zu Verbänden zusammenschließen können als eine, doch immerhin zu einer gewissen räumlichen Untergliederung herabsteigt. Bergbauverbände wie es die Oberbergämter sind.

Unter diesen statistischen Produktions-Geschäftswert ist der seit 1914 tätige Deutsche Braunkohlen-Industrie-Verein. Die Halle, umfaßt größter Bedeutung für Mitteldeutschland. Der Deutsche Braunkohlen-Industrie-Verein, die Halle, umfaßt

*) Statistische Raiffahrförderung (einschl. Braunkohle) und Rauten, Kohlen und Holz, Braunkohle, Holz und Holz.

die Bezirksvereine Halle, Bitterfeld, Anhalt, Magdeburg, Meißner-Roth, Thoma (die Kernvereine des Mitteldeutschen Braunkohlenverbandes) und den Bezirksvereine Bitterfeld, Anhalt, Magdeburg, Meißner-Roth, Thoma (die Kernvereine des Mitteldeutschen Braunkohlenverbandes), Braunschweig, Thüringen (Ober), Saalfeld und Oberharz (Kernvereine des Mitteldeutschen Braunkohlenverbandes), zusammen also 12 Bezirksvereine, von denen der sächsische Bergbauverein der zentrale ist.

Die Gesamtförderung im letzten Berichtsjahr (1923/24) im Gebiet des Deutschen Braunkohlen-Industrie-Vereins betrug 87 707 127 Tonnen gegenüber 118,2 Millionen Tonnen im ganzen Deutschen Reich. Der Verein umfaßt also 74,2% der ganzen deutschen Braunkohlenförderung; und wenn wir bei der Reichsraiffahrförderung in Betracht ziehen, so betrug die Förderung des Vereins das Reichsraiffahrförderung insgesamt 80,84 Millionen Tonnen (jogar etwas über 75% (und im Kalenderjahr 1924 73,4%).

Die beiden Hauptberaubungsgebiete sind die Bitterfelder und die Saalfelder. Die Bitterfelder Raiffahrförderung in 1923 und der Saalfelder Raiffahrförderung mit genau 22 Millionen Tonnen.

Die Braunkohlenförderung in 1000 Tonnen betrug:

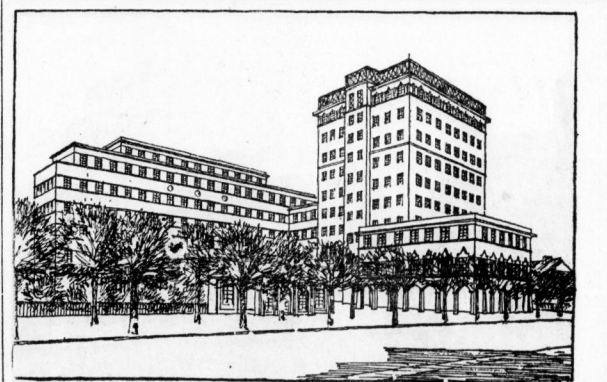
Table with 4 columns: Jahr, im Deutschen Reich, im Oberbergamtsbezirk Halle, im Gebiet des Deutschen Braunkohlen-Industrie-Vereins. Rows for years 1913-1924.

Ueber die gesamte Entwicklung des mitteldeutschen Braunkohlenbergbaus und seine Bedeutung für die deutsche Volkswirtschaft brauchen wir hier nicht zu sagen. Wohl aber darf auf einen abgrenzenden Unterschied in der Betriebsart hingewiesen werden. Der Braunkohlenbergbau ist zu 80% und mehr Tagebaubetrieb, der Steinkohlenbergbau dagegen rein unter Tage-Betrieb. Da die Tagebaue Arbeit ein wenig leichter ist als die Arbeit unter Tage, so wird jene etwas weniger auf bezahlt. Der Durchschnitt im Gebiet des Sächsischen Bergbauvereins betrug in 1924 für die Schicht:

- pro Mann 5,50 (Jan.) — 6,40 Mt. (Dez.)
in Tagebaubergbau
pro Mann 5,00 (Jan.) — 6,00 Mt. (Dez.)
für den Handwerker
pro Mann 4,60 (Jan.) — 5,20 Mt. (Dez.)
für den Abraumarbeiter
pro Mann 4,50 (Jan.) — 5,00 Mt. (Dez.)

Der Tagebau ist in der mitteldeutschen Braunkohle in der letzten Zeit noch ungenutzt, so daß gegenwärtig nur noch 13% aller Braunkohle hier unter Tage arbeiten, gegenüber 70% in der westdeutschen Steinkohlenindustrie.

Der Tagebau ist dabei erheblich produktiver als der Schachtbau. Auf einen Arbeiter (einschl. Beamten) entfallen im ganzen Steinkohlenbergbau der letzten Jahre etwa 175 Tonnen Kohle (in 1923) gegen nur 90 Tonnen im Tagebau (einschl. Beamten), gegen nur 50 Tonnen im Tagebau (einschl. Beamten) im Jahre 1924.



Das Haus der tausend Fenster. Projekt eines Hochhauses an der Magdeburger Straße.

Das Haus der tausend Fenster. Projekt eines Hochhauses an der Magdeburger Straße.

Salz 1924, wo im Braunkohlenbergbau durch die...
Die Kupfererzförderung betrug (in 1000 Tonnen):

Table with 3 columns: Jahr, im Deutschen Reich, im Oberbergamtsbezirk Halle. Rows for years 1913, 1921, 1922, 1923, 1924.

Wenn Werte im Regierungsbezirk Merseburg...
Die folgenden Zahlen sind noch nicht amtlich veröffentlicht.

Schließlich nennen wir noch von den bergbaulichen...
Die Steinsalzförderung betrug (in 1000 Tonnen):

Table with 3 columns: Jahr, im Deutschen Reich, im Oberbergamtsbezirk Halle. Rows for years 1913, 1921, 1922, 1923, 1924.

Die Steinsalzförderung im Oberbergamtsbezirk...
Die Steinsalzförderung im Oberbergamtsbezirk Halle steigt bis auf ein Drittel der gesamten Förderung...

Wir haben deshalb die Fördermengen des Oberbergamtsbezirks...
Steinsalzförderung im Jahre 1924

Table with 2 columns: Oberbergamtsbezirk Halle, Steinsalzförderung. Rows for years 1913, 1921, 1922, 1923, 1924.

erhöhen würde, entschloß man die Pflanzerei...
Unter neuer, tatkräftiger Leitung beginnt jetzt die moderne Entdeckung der Pflanzerei...

Die Pflanzerei...
Unter neuer, tatkräftiger Leitung beginnt jetzt die moderne Entdeckung der Pflanzerei...

Die Galzwürterbrüderschaft im Tal zu Halle.

Zur Geschichte der hallischen Salinenindustrie. — Von J. Freybank.

Eine alte Sage berichtet uns von einem Zusammen...
Die Salinen, von deren Ausbeute schon im vorgeschichtlichen Zeitalter...

beste Werk nennt es ein Dichter des sechzehnten...
Freudensvoller als dem Uffiründen, dem Wahrsprechen...

Freudensvoller als dem Uffiründen, dem Wahrsprechen...
Im 18. Jahrhundert arbeiteten die hallische Pflanzerei...

Die Pflanzerei...
Im 18. Jahrhundert arbeiteten die hallische Pflanzerei...

Die Salinen, von deren Ausbeute schon im vorgeschichtlichen Zeitalter...

Freudensvoller als dem Uffiründen, dem Wahrsprechen...

Im 18. Jahrhundert arbeiteten die hallische Pflanzerei...

Die Pflanzerei...

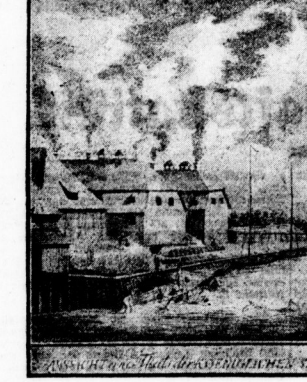


Bild auf die Reg. Saline vor dem Kloster und den Hafen.



Bild auf die Reg. Saline vor dem Kloster und den Hafen.



Bild auf die Reg. Saline vor dem Kloster und den Hafen.

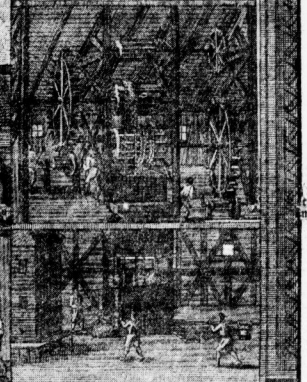


Bild auf die Reg. Saline vor dem Kloster und den Hafen.

(Kupferstich von G. M. Lebe, nach einer Zeichnung von C. F. Franke 1781). Orig. im Städt. Museum in Merseburg.

(Kupferstich von G. M. Lebe, nach einer Zeichnung von C. F. Franke 1781). Orig. im Städt. Museum in Merseburg.

(Kupferstich von G. M. Lebe, nach einer Zeichnung von C. F. Franke 1781). Orig. im Städt. Museum in Merseburg.

(Kupferstich von G. M. Lebe, nach einer Zeichnung von C. F. Franke 1781). Orig. im Städt. Museum in Merseburg.

mächtigen Handelsplatz fördern ließ, deren sämtliche...
Die Salinen, von deren Ausbeute schon im vorgeschichtlichen Zeitalter...

Die Macht der Pflanzerei führte zu zahlreichen...
Die Salinen, von deren Ausbeute schon im vorgeschichtlichen Zeitalter...

Die Salinen, von deren Ausbeute schon im vorgeschichtlichen Zeitalter...
Die Salinen, von deren Ausbeute schon im vorgeschichtlichen Zeitalter...

Die Salinen, von deren Ausbeute schon im vorgeschichtlichen Zeitalter...
Die Salinen, von deren Ausbeute schon im vorgeschichtlichen Zeitalter...

1. Die Salzwürter. Sie waren mit der Berechtigung zur Salzeinnahme aus dem Salzen...
Die Salinen, von deren Ausbeute schon im vorgeschichtlichen Zeitalter...

2. Die Salzbesitzer. Diese hatten eine der kleinen...
Die Salinen, von deren Ausbeute schon im vorgeschichtlichen Zeitalter...

3. Die eigentlichen Pflanzerei oder Salzwürter...
Die Salinen, von deren Ausbeute schon im vorgeschichtlichen Zeitalter...

Die Salinen, von deren Ausbeute schon im vorgeschichtlichen Zeitalter...
Die Salinen, von deren Ausbeute schon im vorgeschichtlichen Zeitalter...

Giechelstein (Rote) auf der „Halle“ um 1803

Giechelstein (Rote) auf der „Halle“ um 1803

Giechelstein (Rote) auf der „Halle“ um 1803

Giechelstein (Rote) auf der „Halle“ um 1803



(nach einem Kupferstich von J. C. Homann im Besitz der Hall. Pflanzerei H.-G.).

(nach einem Kupferstich von J. C. Homann im Besitz der Hall. Pflanzerei H.-G.).

(nach einem Kupferstich von J. C. Homann im Besitz der Hall. Pflanzerei H.-G.).

(nach einem Kupferstich von J. C. Homann im Besitz der Hall. Pflanzerei H.-G.).

Schneefallen wurden im Jahre 1924 etwa 135 Millionen Tonnen Schnee abgebaut...

Eine andere Art, den Braunkohleabbau zu betreiben, die ebenfalls in der Praxis und zwar auf Werken der Hugo-Zimmermann-Werke...

Die letzte Art der Weiterverarbeitung der Braunkohle ist die Vergasung genannt. Die Vergasung geschieht in sogenannten Wassergasmaschinen...

Wenn auch, wie aus den gemachten Zusammenhängen hervorgeht, die sogenannte chemische Weiterverarbeitung der Braunkohle bisher nur einen Bruchteil von dem Braunkohleabbau ausmacht...

Ablagerungen im mitteldeutschen Braunkohlen-Bergbau.

Von Bergwerksdirektor Dr. G. H. J. F. (Zaule). Der mitteldeutsche Braunkohlen-Bergbau hat im Verhältnis zu den anderen Braunkohle-Revieren eine ungünstige Lage...

Nach dem ist es das wiederholte Braunkohleabbaugebiet nicht vorgezogen, und die beiden wichtigsten Braunkohlefelder sind ebenfalls große Mengen Braunkohle bis mitten ins Herz des mitteldeutschen Braunkohlegebietes.

Im Süden liegt das Sächsisch-Brandenburger Gebiet vor den Zonen der Braunkohle, und daneben muß noch in hohem Umfang die bei den Kontinenten der gleich jenseits der polnischen Grenze liegenden böhmischen Braunkohle gerodet werden.

Im Westen liegen zwei außerordentlich starke Kohlenreviere, deren Kohlenfeld sich jetzt wieder in verdrängter Weise geltend macht.

Der Norden des Abgabebereiches — alle Sächsisch-Brandenburger und der Bezirk um Chemnitz — Hanburg und Lübeck — ist an sich schon der Zummehrag im Vergleich der deutschen Braunkohle, zu denen bis als nächster Kohlenreviere noch die von Gräfenberg im polnische Gebiet liegt, die jetzt wieder in recht bedeutenden Mengen und zu ganz außerordentlich

billigen Preisen nach dem deutschen Abgabebereich gebracht wird, so daß dort der Kampf zwischen heimischer und englischer Kohle in den letzten Monaten wieder aufs höchste entbrannt ist.

Diese Erzeugung nach allen Seiten hin würde für den mitteldeutschen Braunkohlen-Bergbau nicht so leistungsfähig sein, wenn er im Laufe der letzten zehn Jahre nur seine normale Entwicklung genommen hätte.

Die durch Einführung moderner Gewinnmaximierungsmaßnahmen in großen Zechenbetrieben eine, man möchte sagen fast unbedingte Voraussetzung, vor allem dem Ruhr-einbruch, in einer Weise überholt, die vorher nicht zu erwarten war.

Braunkohlengewinnung im Tiefbau.

(Grube Meißner von der Hugo Zimmermann-Werke A.G.)

Der Bergbau immer mehr wuchs, als die Steinkohlen mit ihren schwierigen Verhältnisseigenschaften und den technisch-ökonomischen Schwierigkeiten den Braunkohleabbau nicht mehr abwärts zu betreiben konnten, sondern als Helfer in der Not die Braunkohle ein, die durch Einführung moderner Gewinnmaximierungsmaßnahmen in großen Zechenbetrieben eine, man möchte sagen fast unbedingte Voraussetzung, vor allem dem Ruhr-einbruch, in einer Weise überholt, die vorher nicht zu erwarten war.

Abbau (in 1000 Tonnen):

Table with columns: Jahr, Richte, Brutto, Netto, Steigerung. Rows include years 1913/14 to 1923/24 and a total for 1923/24.

Die weitaus häufigste Zeigerung in Rohkohle

wie oft das Gefälle auf, das auch hinsichtlich der Steigerung der Brutto-Erzeugung an erster Stelle steht.

Table: Brutto-Erzeugung (in 1000 Tonnen) with columns: Rohkohle, Gefälle, Netto, Steigerung. Rows include years 1913/14 to 1923/24.



Braunkohlengewinnung im Tiefbau.

(Grube Meißner von der Hugo Zimmermann-Werke A.G.)

Table: Brutto-Erzeugung (in 1000 Tonnen) with columns: Rohkohle, Gefälle, Netto, Steigerung. Rows include years 1913/14 to 1923/24.

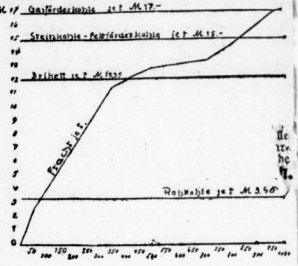
Abbau (in 1000 Tonnen):

Table with columns: Jahr, Richte, Brutto, Netto, Steigerung. Rows include years 1913/14 to 1923/24 and a total for 1923/24.

Die weitaus häufigste Zeigerung in Rohkohle

legten Umfang wieder aufzunehmen, wenn sie nicht durch die Tarifpolitik der Eisenbahn darin aufgehalten werden könnte...

Welche Konsequenzen sich hieraus ergeben, zeigt nachfolgende Zeichnung, in der die Preise für das mitteldeutsche Braunkohle-Produkt...



Vergleich der Preise und Abwärtspreise der Rohkohle, Brutto- und Netto- (steigernde) und (fallende) Preise.

Es ergibt sich daraus, daß bei mitteldeutschen Braunkohlengruben in einer Entfernung von 75 Kilometern die Preise für die Kohle...

Die tarifliche Zustufung, bei dem Braunkohleabbau nach den 75 Kilometern, bei dem Rohkohleabbau...

Die tarifliche Zustufung, bei dem Braunkohleabbau nach den 75 Kilometern, bei dem Rohkohleabbau...

Im letzten Lager ist die Wettbewerbsfähigkeit der Steinkohle gegenüber Brutto- (eigentlich der Reichs-) Kohle gegenüber Brutto- (eigentlich der Reichs-) Kohle...

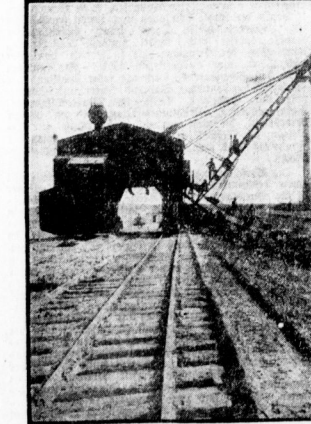
Die Wettbewerbsfähigkeit der Steinkohle gegenüber Brutto- (eigentlich der Reichs-) Kohle gegenüber Brutto- (eigentlich der Reichs-) Kohle...

Die Wettbewerbsfähigkeit der Steinkohle gegenüber Brutto- (eigentlich der Reichs-) Kohle gegenüber Brutto- (eigentlich der Reichs-) Kohle...

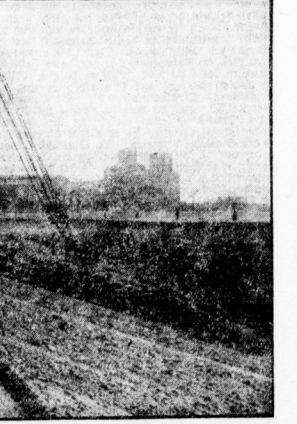
Die Wettbewerbsfähigkeit der Steinkohle gegenüber Brutto- (eigentlich der Reichs-) Kohle gegenüber Brutto- (eigentlich der Reichs-) Kohle...

Die Wettbewerbsfähigkeit der Steinkohle gegenüber Brutto- (eigentlich der Reichs-) Kohle gegenüber Brutto- (eigentlich der Reichs-) Kohle...

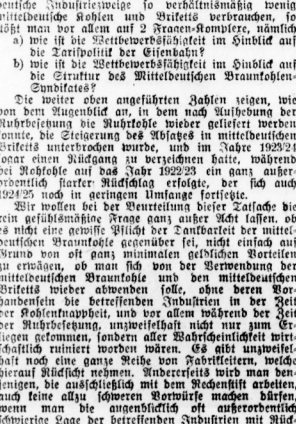
Die Wettbewerbsfähigkeit der Steinkohle gegenüber Brutto- (eigentlich der Reichs-) Kohle gegenüber Brutto- (eigentlich der Reichs-) Kohle...



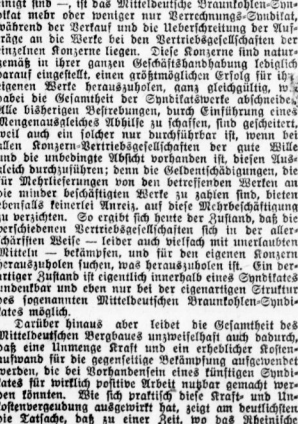
Eimerkettenbagger auf Grube Kamerad von der Hugo Zimmermann-Werke A.G.



Eimerkettenbagger auf Grube Kamerad von der Hugo Zimmermann-Werke A.G.



Eimerkettenbagger auf Grube Kamerad von der Hugo Zimmermann-Werke A.G.



Eimerkettenbagger auf Grube Kamerad von der Hugo Zimmermann-Werke A.G.

auch das öffentliche Bewusstsein noch überall beschliffen war, im Mitteldeutschen Braunkohlenbergbaugebiet bei einer großen Anzahl von Gesellschaften derartige Auftragsmandate vorlag, das viele Werke mit 60 oder 70 Prozent ihrer Leistungsfähigkeit beschäftigt waren. Was kann für die Gesamtheit des Mitteldeutschen Braunkohlenbergbaues herangeführt werden, wenn die mitteldeutschen Braunkohlenwerke ebenfalls in einem geschlossenen Verkaufsmarkt vereinigt werden, und wenn dadurch für Mitteldeutschland im Betriebesgegen die anderen Bergbaubezirke die gleiche Stoffkraft hinsichtlich intensiver Bearbeitung der in Frage kommenden Vorkommen und Gebiete, sowie hinsichtlich größtmöglicher gemeinsamer Restame geschaffen wird, wie sie Köln und Berlin bereits haben?

Bei den neuen Zündstiftungsverhandlungen wird vornehmlich auch eine Frage eine gewisse Rolle spielen, die bei den letzten Verhandlungen im Rheinisch-Westfälischen Zündstiftungsbezug bereits scharf in den Vordergrund getreten ist, nämlich die Frage, ob und wann denn derartige Vereinigungen im Rheinisch-Westfälischen Zündstiftungsbezug hinsichtlich der Zündstiftungen nicht mehr existieren können, noch mit durchzuführen werden müssen, oder inwiefern durch Zündstiftung derartige Betriebe und Leistungen der Beschaffenheit auf die modernen verarbeitenden Betriebe eine für die Gesamtheit des Bergbaues günstigere Situation geschaffen werden kann, analog der Förderung des Zündstiftungsbezug, die unter anderen Umständen die günstigsten der großen modernen wörtlichen Anlagen mitzuführen. Zum mindesten wird durch entsprechende in die Lösung neu aufzunehmende Bestimmungen die Möglichkeit von Konjunktursübertragungen gegeben werden müssen, damit, wenn durch dieser Gefahr nicht von Zündstiftungen wegen allgemein durchgeführt werden kann, doch der privaten Initiative die Schaffung derartiger Ausleihmöglichkeiten gegeben wird. Es liegt selbstverständlich auch im Interesse der Verbraucher, weil dadurch Produktion und Absatz der großen modernen Werke entsprechend erhöht und automatisch dadurch die Beschäftigung der Arbeiter, sobald nicht Endes auf diese Weise eine Verbilligung der Kohle erzielt werden kann, die für den Wiederaufbau unserer deutschen Wirtschaft von der allergrößten Bedeutung sein würde.

Die Organisation der mitteldeutschen Braunkohlenwirtschaft.

Von Dr. Ing. E. H. Dr. Scheithauer.
Von Bergassessor Wilt, de la Saule, Halle (Saale).
Der Weltkrieg und mehr noch die Nachkriegszeit haben die Bedeutung des mitteldeutschen Braunkohlenbergbaus für das deutsche Wirtschaftsleben in ganz besonderer Weise erhöht, wie aus der gegenüber der Kriegszeit um mehr als 67 Prozent gesteigerten Förderleistung am sinnfälligsten hervorgeht. Diese erhöhte Bedeutung des mitteldeutschen Braunkohlenbergbaues trägt sich auch in seiner wirtschaftlichen Organisation aus, die in der Nachkriegszeit eine starke Zusammenfassung erfahren hat. Die Wirtschaftsorganisation ist, wie auch in den übrigen deutschen Bergbau, eine doppelte: Die gemeinsamen wirtschaftlichen Interessen der Erzeuger werden, soweit sie die Erzeugung selbst betreffen, von bergbauartigen Vereinen wahrgenommen, zu denen zur Wahrnehmung der sozialen und sozialpolitischen Interessen der Werke als Arbeitgeber die Arbeitgeberverbände treten. Die Aufgaben des Absetzers der Produkte und einer Verbilligung für diese liegen in der Kartellbildung ihren Ausdruck, d. h. in der Zündstiftungsabstimmung. Letztere stellen die Verbindung zwischen dem Erzeuger und dem Verbraucher dar, der an der Verbilligung mit Kollaboration und in angemessenen Grenzen besonders interessiert ist, und bezeugen daher in der weiten Öffentlichkeit ein besonderes Interesse. Der Zündstiftungsabstimmung ist daher der Hauptteil dieser Arbeit gewidmet, während den bergbauartigen Organisationen vorab ein kurzer Hinweis gewidmet sein soll.

Die wirtschaftliche Gesamtorganisation des mitteldeutschen Braunkohlenbergbaues in weitem Umfange wurde heute der Deutsche Braunkohlen-Industrie-Verein G. m. b. H. in Halle a. S. durch im Jahre 1885 gegründet, bildet er nunmehr auf ein vierzigjähriges Bestehen zurück, in dessen Verlauf er sich als Heinen Stützpunkt zu einem bedeutenden Faktor im deutschen Bergbau erweisen hat. Gutgeordnet dem herrschenden Verkommen der Braunkohle über weiteste Gebiete des Deutschen Reiches hinweg war der Deutsche Braunkohlen-Industrie-Verein im Gegensatz zu anderen Bergbau-Vereinen genötigt, sich auch bezüglich zu organisieren. Ihm sind heute 12 Bezirksvereine mit zusammen rund 260 Unternehmern und eine Reihe von anderen Körperschaften der Braunkohlenindustrie angeschlossen, deren Ziel beim Verein durch die Namen Wierbaltitz, Halle, Wittenberg, Wittenberg-Nosse, Magdeburg, Vorna, Göttingen, Götting, Kassel, Siedlitz und Ebersdorf bezeichnet sind. Er umfasst also praktisch alle wichtigsten Braunkohlenbezirke des Deutschen Reiches mit Ausnahme des linksrheinischen und des Rheinisch-Westfälischen Braunkohlenbezirkes. Er umfasst also praktisch alle wichtigsten Braunkohlenbezirke des Deutschen Reiches mit Ausnahme des linksrheinischen und des Rheinisch-Westfälischen Braunkohlenbezirkes.

Der Verein hat die Namen Wierbaltitz, Halle, Wittenberg, Wittenberg-Nosse, Magdeburg, Vorna, Göttingen, Götting, Kassel, Siedlitz und Ebersdorf bezeichnet sind. Er umfasst also praktisch alle wichtigsten Braunkohlenbezirke des Deutschen Reiches mit Ausnahme des linksrheinischen und des Rheinisch-Westfälischen Braunkohlenbezirkes. Er umfasst also praktisch alle wichtigsten Braunkohlenbezirke des Deutschen Reiches mit Ausnahme des linksrheinischen und des Rheinisch-Westfälischen Braunkohlenbezirkes.

Die Kartellierung des mitteldeutschen Braunkohlenbergbaues ist durch zwei Momente räumlich begrenzt: Die Verbreitung der Braunkohlenvorkommen und die Eigenschaften der Braunkohle. So läßt sich von Beginn der Zündstiftungsbestrebungen an eine deutliche und natürliche Begrenzung der Zündstiftungsabstimmung östlich und westlich der Elbe feststellen. Während östlich der Elbe wegen der Gleichartigkeit der Vorkommen und der Kohle die Kartellbildung, wenn man von den weniger bedeutenden Mandatorten der Oberlausitz, des Harzes und Franfurter Beckens abläßt, auf besondere Schwierigkeiten nicht stößt, sind die einschlägigen Verhältnisse in

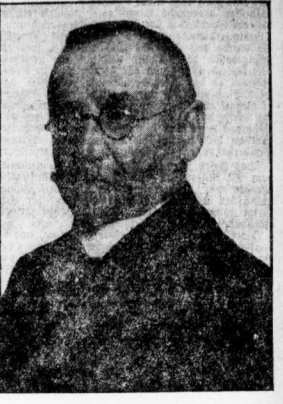
Mitteldeutschland wegen der außerordentlich verschiedenen Abbaumethoden und Leistungsmöglichkeiten und des verschiedenartigen Charakters der Kohle (Stimmen- und Wasserhalt) und schließlich der weiten Ausdehnung dieses Gebietes besonders schwierig. In der letztgenannten Richtung gegenüber der Erneuerung des Mitteldeutschen Braunkohlen-Zündstiftungs G. m. b. H. die sich heute ergebenden Gegenstände in Erscheinung treten sind.

Im Gegensatz zu Mitteldeutschland kann man im rechtsrheinischen Gebiet bis zur Jahrhundertwende die langsame Entwicklung des Braunkohlenbergbaues beobachten. Erst die Aufnahme der Eisenfabrikation und die Wänerung wichtiger Industrien nach den östlichen Rheinländern brachte eine grundlegende Umgestaltung der industriellen und wirtschaftlichen Verhältnisse des rechtsrheinischen Braunkohlenbergbaues und schuf damit die Verbedingungen zum Aufkommen von Kartellbildungen. Im Jahr in Verbindung des Westens der östlichen Braunkohle ein Kartellverein im Ruhr-Gebiet, der im Jahre 1895 in dem Braunkohlen-Zündstiftungs G. m. b. H. in Halle a. S. übernahm. Am 1. April 1908 trat die Braunkohlen-Industrie-Verein G. m. b. H. an die Stelle des Kartellvereins, indem sie sich Ende 1911 zu der Braunkohlen-Industrie-Verein G. m. b. H. an Frankfurt a. M. zusammenfügte, die ebenfalls als besondere Gruppe des rechtsrheinischen Zündstiftungs G. m. b. H. an Frankfurt a. M. angeschlossen wurde. Am 1. April 1914 wurde der Kartellverein durch den Braunkohlen-Zündstiftungs G. m. b. H. in Halle a. S. abgelöst. Am 1. April 1914 wurde der Kartellverein durch den Braunkohlen-Zündstiftungs G. m. b. H. in Halle a. S. abgelöst.

In Mitteldeutschland sind die Organisationsbestrebungen bis in die vier Jahre des vergangenen Jahrzehntes zurückzuführen. Anfolge des überaus schwierigen Wettbewerbs der heimischen Braunkohle gegen die Kohle aus dem Ausland, konnten diese Bestrebungen nur dadurch entstehen, daß sie im Jahre 1890 eine Kohlen-, eine Zündstiftungs- und eine Verkaufsvereinigung für das rechtsrheinische Gebiet gründeten. Ziel dieser Vereinigung war zunächst die Festlegung einheitlicher Verkaufsbedingungen für den Gliederungsabstimmung. Es handelte sich also um ein reines Preiskartell. Anfolge des Siegeserfolges des Braunkohlen-Zündstiftungs G. m. b. H. in Halle a. S. im Jahre 1904, der 1907 gegründete „Verkaufs-Verein rechtsrheinischer Braunkohlenwerke“, und schließlich der „Verkaufs-Verein der rechtsrheinischen Braunkohlenwerke“ in Halle, der am 1. Juli 1905 mit 7 Gesellschaften gegründet wurde. Diese Produktionskartelle waren Mitglieder der Braunkohlen-Zündstiftungs G. m. b. H. am 23. Dezember 1909 gelang es endlich, den aus

Generaldirektor Dr.-Ing. e. h. Dr. Scheithauer.

Innerehalb der Braunkohlenindustrie Mitteldeutschlands wurde bereits Mitte der vier Jahre des vorigen Jahrhunderts durch die chemische Verarbeitung der Braunkohle ein neuer Industriezweig erschlossen, die Mineralölindustrie. Neben dem früheren Direktor der Lieben-Werke H. G. Dr. Kren, hat sich auf diesem Gebiete besonders Herr Generaldirektor Dr. Scheithauer



bauer die großen Verdienste erworben. Generaldirektor Dr.-Ing. e. h. Dr. phil. Scheithauer promovierte, nachdem er in Halle studiert hatte, in Heidelberg zum Dr. phil. und wurde im Jahre 1898 Vorstandsmittglied der Waldauer Braunkohlen-Ges., nach deren Auflösung mit der Wierbaltitz-Gesellschaft Braunkohlen-Ges. erster Direktor und Generaldirektor der Werke in Halle. Nachträglich ist er durch eine Reihe namhafter Ämter über die Braunkohlenindustrie in die Öffentlichkeit getreten. An Anerkennung seiner großen Verdienste auf diesem Gebiete wurde er von der Bergakademie Freiberg zum Ehren doktor und von der Universität Halle zum Ehrenmitglied ernannt.

Braunkohlen-Zündstiftungs G. m. b. H. in Magdeburg, das 1900 mit 13 Gesellschaften als Rechtsnachfolger gegründet wurde, der „Verkaufsverein der rechtsrheinischen Braunkohlenwerke“ im Jahre 1904, der 1907 gegründete „Verkaufs-Verein rechtsrheinischer Braunkohlenwerke“, und schließlich der „Verkaufs-Verein der rechtsrheinischen Braunkohlenwerke“ in Halle, der am 1. Juli 1905 mit 7 Gesellschaften gegründet wurde. Diese Produktionskartelle waren Mitglieder der Braunkohlen-Zündstiftungs G. m. b. H. am 23. Dezember 1909 gelang es endlich, den aus

Anerkannt



beste Marke!

Verkaufsbüro des Michelkonzerns m. b. H. Halle an der Saale, Dorofheerstraße 17
Fernruf: Halle 7271 - Drahtanschrift: Michelwerke Halle/Saale

zu großer Sparanfekt kwam, die Meinung aufgestellt, daß die Böden nicht genügend mit Kali angereichert seien, indem die Kalibindung eine Zeit lang nicht werden konnte. Die ersten Bodenuntersuchungen nach der Neubauer-Methode lieferten dieser Ansicht recht zu geben. Daß eine Verallgemeinerung vereinzelte derartige Ergebnisse unzulässig war, weil diese von Versuchsflächen stammen, auf welchen von jeher die besten Düngemethoden angewandt wurden, ist jedoch nicht zu bezweifeln. Die ersten Bodenuntersuchungen nach der Neubauer-Methode lieferten dieser Ansicht recht zu geben. Daß eine Verallgemeinerung vereinzelte derartige Ergebnisse unzulässig war, weil diese von Versuchsflächen stammen, auf welchen von jeher die besten Düngemethoden angewandt wurden, ist jedoch nicht zu bezweifeln.

herausgekommen. Die Neubauer-Untersuchungen geben mit den Versuchsflächen recht, welche auf eine ausreichende Kaliverfüllung der Böden von jeher besonderen Wert gelegt haben, denn es zeigt sich, daß auch in Mitteldeutschland die Böden, welche einer Kalifutur nicht bedürfen, verhältnismäßig Ausnahmen sind.

Standort	Weizen je ha	Eurocentimeter Weizen mit Kali		Weizen ohne Kali	Gewinn durch Kali nach Abzug der Kalibindung
		1922	1923		
Mögen	10	41 + 21	78 + 36	77,50	91,75
Weggen	4	6,9 + 2,9	6,5 + 5,7	108,20	123,10
Gerste	2	4,1 + 1,7	7,4 + 4,1	23,00	23,00
Haarweizen	11	44 + 17 da	44 + 17 da	23,00	23,00
Wiesen	3	27 + 20 da	27 + 20 da	60,00	60,00

Eine etwa gleichgroße Wirkung des Kalis konnte fast fast bei diesen Versuchen beobachtet werden und die Fälle, in denen die Kaliverfüllung ausbleibt, beschränkten sich auf wenige Ausnahmen, wie dies im Umfang zeigt mit den durchschnittlichen Ergebnissen

der Neubaueranalyse. Bei der Berechnung der Rentabilität sind die Preise von 1924 eingerechnet worden, bei den heutigen Preisen würde die Rentabilität sich natürlich noch bedeutend höher berechnen. Das Preisverhältnis zwischen den landwirtschaftlichen Produkten und dem Kali ist nämlich bei weitem nicht das Verhältnis, welches im Frieden herrschte, sondern hat sich sehr verschoben, in der Weise, daß man jetzt bedeutend mehr Kali für eine gewisse Menge landwirtschaftlicher Produkte erhält, als dies in der Vorkriegszeit der Fall war. Dies bringt mit sich, daß wir unsere Anforderungen an die zweckmäßigste Größe der Kalifutur abändern müssen, denn da das Kali jetzt billiger geworden ist als früher, wird es jetzt verteilbar sein, erheblich größere Flächen anzuwenden. Wenn daher auch in Mitteldeutschland der Kaliverbrauch schon recht erheblich ist, so ist er doch bei weitem nicht ausreichend, um aus dem Boden alles herauszuholen, was der Boden leisten kann. Möglicherweise ist der Kaliverbrauch aber heute unbedingt nötig, denn wie soll er sonst die höheren Erträge tragen, welche durch Düngung und Abgaben auf feinen Böden rufen und welche aufgebracht werden müssen, ganz gleich, ob der Boden viel oder wenig hervorbringt.



Generaldirektor Schweigert.

Aus der mitteldeutschen Kaliumindustrie ist als ein hervorragender Vertreter der alten Gewerkschaften der Generaldirektor Schweigert zu nennen, der Vorsitzende des hallischen Vereinigung und der Generaldirektor der Kaliumwerke Salzgitter A.G. und der Gewerkschaft Salzgitter, die beide im Kurort-Bezirk einbezogen sind. Generaldirektor Schweigert ist durch sein mannhaftes Eintreten für alle Interessen und aufrechten Fragen der Kaliumindustrie wie auch anderer mitteldeutscher Gewerkschaften weit über Mitteldeutschland hinaus anerkannt und geschätzt.

Entwicklung der Kali-Industrie im hallischen Bezirk.

Von Prof. Dr. Walter Hoffmann.

Die Anfänge der Kaliindustrie im hallischen Bezirk liegen nicht sehr weit über das Jahr 1900 zurück. Allerdings wurde schon in den 70er Jahren des vorigen Jahrhunderts, wenn auch in ganz geringem Umfange, Steinsalzbergbau betrieben.

Die Bohrgesellschaft trat dann 1899 ihre Gründung als die Gewerkschaft Johanna als Kali ab, die im gleichen Jahre noch mit dem Abstreifen eines Schichtes begann; der Betrieb wurde 1903 eröffnet. 1908 wurde die mit Johannabad in Betriebsgemeinschaft stehende Gewerkschaft Zeitz errichtet; 1902 war das Werk „Solway in Preußen“ bei Weizen in Förderung gekommen. Ende der 90er Jahre wurden auch im Strale-Gebirge von der 1897 gegründeten Bohrgesellschaft Bohrungen vorgenommen. 1901 wurde die Bohrgesellschaft in die Gewerkschaft Zeitz eingegliedert. 1908 wurde die mit Johannabad in Betriebsgemeinschaft stehende Bohrgesellschaft Zeitz errichtet; 1902 war das Werk „Solway in Preußen“ bei Weizen in Förderung gekommen. Ende der 90er Jahre wurden auch im Strale-Gebirge von der 1897 gegründeten Bohrgesellschaft Bohrungen vorgenommen. 1901 wurde die Bohrgesellschaft in die Gewerkschaft Zeitz eingegliedert.

von ihr abgegraben Gebieten entstanden 1905 die zum großen Teil mit hallischem Kapital begründeten Aktien-gesellschaften Adler-Kalimere, Salzeberg-Kalimere und Krügershall; letztere veräußerte die Hälfte der von der Internationalen Bohrgesellschaft erworbenen Gesellschaften im Jahre 1906 an die neu gegründete, mit ihr in Interessengemeinschaft stehende Gewerkschaft Salzgitter. Krügershall kam 1907, Salzgitter und Adler 1909, Salzeberg-Kalimere 1910 in Förderung. Ein Zehntelunternehmen von Adler ist bis 1909 gegründet. Gewerkschaft Oberhillingen. Am der Gründung der Salzeberg-Kalimere, die 1910 die Gewerkschaft Zeitz als ein der G.m.b.H. gleichen Namens gründeten, war übrigens die Zeitzsch-Beihilfsgesellschaft G.G. für Braunkohleverwertung beteiligt gewesen.

Als das erste Kaliverfahren des Bezirkes ist das der früheren Wonsiebere-Gewerkschaft (18) gehörige Werk Zeitz bei Wansleben anzusprechen; es kam 1902 in Förderung, die ersten Bohrungen hatten in den Jahren 1896-1897 stattgefunden. Schon vorher, seit 1884, waren bei Wansleben von der Kalibohrgesellschaft Bohrungen vorgenommen worden.

Im gleichen Jahre kam im Strale-Gebirge ein Werk in Betrieb, die Gewerkschaft Zeitz bei Weizen; 1909 wurde von ihr ein zweites Werk „Wansleben“ in Angriff genommen, dessen Ausbau 1912 beendet war. Überhaupt hatte seit 1902 in dieser Gegend eine lebhaftere Bohrtätigkeit eingesetzt bei Wansleben, Gornbach, zwischen Wansleben und Tröbsdorf wurde angebohrt, und bald entstanden eine Reihe von Gewerkschaften (Wansleben, Zeitz, Richard, Bernsdorf, Wunsdorf, Salzeberg, Zeitzsch).

Im Jahre 1910 bestanden im hallischen Bezirk schon 19 Werke, die jedoch noch nicht alle in Förderung waren. Immerhin betrug die Förderung an Kaliverfahren gegen 600 000 Tonnen bei einer jährlichen Gesamtmenge von etwa 800 000 Tonnen. Der Anteil des Bezirksbestandes an der deutschen Kaliverfüllung der 1903 noch nicht viel mehr als 2 Prozent betragen hatte, war nicht unbedeutend geworden; er belief sich jetzt auf etwa 12 Prozent.

*) Zeitz: Wansleben, Wunsdorf, Zeitz bei Weizen, Zeitzsch, Wunsdorf.

Warstellungsbereitungen geführt. Zunächst war aber nur eine Neilegung der Produktion vorgenommen worden, 1904 folgte dann die Begründung eines Verwaltungsverbandes, das in den folgenden Jahren weiter ausgebaut wurde. 1908 betrug die Zahl der Mitglieder des Verbandes nur zehn; dann aber begann das Kalifieber, um dies Ende 1901 wurden zehn, bis Ende 1905 einundzwanzig neue Mitglieder aufgenommen. 1908 gab es 50 am Kaliumhandel beteiligte Werke und mehr als 300 Kalibergwerke. Angelegt wurde diese übermäßige Gründertätigkeit vor allem durch das Festhalten an hohen Preisen im Zinnmarkt, die wiederum durch die erhöhten Produktionskosten der durch die Veredelung der Weltmarktsituation nicht mehr voll beschaffbaren Zinn bedingt waren. War hatte das Zinnfeld verfallen, durch die sogenannte Schuldbrokratie, 1908 gab es 50 am Kaliumhandel beteiligte Werke und mehr als 300 Kalibergwerke. Angelegt wurde diese übermäßige Gründertätigkeit vor allem durch das Festhalten an hohen Preisen im Zinnmarkt, die wiederum durch die erhöhten Produktionskosten der durch die Veredelung der Weltmarktsituation nicht mehr voll beschaffbaren Zinn bedingt waren. War hatte das Zinnfeld verfallen, durch die sogenannte Schuldbrokratie, 1908 gab es 50 am Kaliumhandel beteiligte Werke und mehr als 300 Kalibergwerke.

Mansfeld Aktiengesellschaft für Bergbau u. Hüttenbetrieb Eiselen

Rohkupfer — Guß- und Walzraffinade MRA — Feinsilber, Hüttenweichblei, Kadmium, Selen, Schwefeläure

KUPFER- UND MESSING-FABRIKATE

Feuerbuchsen, Bleche, Bänder, Drähte, Rohre, Kesselschalen usw. in allen vorkommenden Dimensionen

NEUSILBER-HALBFABRIKATE **ALLEINVERTRIEB** SILBER-HALBFABRIKATE

Bleche, Bänder Anoden, Bleche, Bänder, Drähte, Silberlot

MANSFELDSCHER METALLHANDEL

AKTIENGESELLSCHAFT

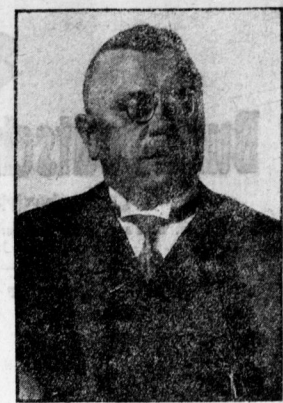
Drachenschrift: Mansgrafmetall BERLIN W 62 - Kleiststraße 43 Fernspr.: Nollendorf 4875 u. f.



von dem Eisen, die sogenannten Schwärze. Der Schwärze wird zunächst zugefügt, wobei die Schwärze durch die Zugabe von Eisenpulver in der Schwärze umgewandelt wird. Der abgegebene Schwärze, der 'Wolframschwärze', wird durch die Zugabe von Eisenpulver in der Schwärze umgewandelt. Der abgegebene Schwärze, der 'Wolframschwärze', wird durch die Zugabe von Eisenpulver in der Schwärze umgewandelt.

ausgelagerten Eisenhaltigen Aufwärtsschichten werden dann mit der Silberbleche angedruckten Silberbleche zugeführt und dort nach Mischung mit Zinkbleche gedruckten Platten, den 'Plattenschieber' übergeben. In diesen Vorstufen wird der Kupfer, d. h. die Verbindung des Kupfers mit Zinkblech und den sonstigen noch anhaftenden Eisenblechen. Den Kupferblech über das sogenannte 'Wolfram', d. h. das Eisenblech von sonstigen frischen Schichten in das Kupferblech, wodurch unter der Einwirkung von Wasserstoff, Gas und Kupferblech die letzten Spuren von Schwefel und Zinkblech ausgetrieben werden.

Das Endergebnis ist das 'Wolframschieber Kupferblech', das teils in kleine Blöcke für als Endprodukt Elektrolyt Kupfer herzustellen. Die Blöcke für diese neuen umfangreichen Anlagen sind jetzt in Arbeit.



Generaldirektor Dr. Ing. e. h. Dr. phil. Max Heinbold.



Der Wälderhahn der Mansfeld A. G. (Die moderne Schmelzhütte des Kontinents)

in der Welt und zwar nach dem Mittel der Schmelzhütte in Anwendung stehenden 'Wälderhahn'. Der mehrstufige 'Wälderhahn' in moderner Weise ein wiederholt unterworfen. Hierbei wird ein solches Eisenblech, das durch einen Wasser ausgetrieben und in einem durch die Kupferbleche in der Welt ein solches Eisenblech in gleicher Weise zu erhalten sich in Schwefelbläue um.

(Schmelzhütte, teils in große Formstücke für Zwecke und, verfahren wird.) In dieser Schmelzhütte des Wälderhahns Hüttenwerks ist zu bemerken, daß die bisher ausgetriebene Verarbeitung der Zwischenstufe von Kupferblech ab über die Kupferbleche bis zum letzten Wälderhahn heute in der mehrstufigen Schmelzhütte besteht, in der die Kupferbleche durch den modernen Wälderhahnprozess zu erhalten und

Das aus einem alten Kupferhammer herorgegangene Wälderhahn in der Höhe von 2,5 m, bedeckt eine Fläche von etwa 4000 Quadratmetern, von denen 13000 Quadratmeter überbaut sind, und beschäftigt jetzt 250 Arbeiter und Angestellte. Die Wälderhahn ist ein ganzes Werk von Wälderhahnmaschinen wird mit 500 PS der Zuleitung; zur Erzeugung dieses Dampf- und elektromotorische Kraft zur Verfügung.

Das ist ein ganzes organisch aufeinanderbauendes Großbetriebe, in dem auf einem langen, systematischen Arbeitsweg aus dem Erz schließlich fertige Gegenstände des täglichen Bedarfs aller Art entstehen, welche eine große Reihe von Wälderhahnbetrieben, die verschiedenartigste Material zu dem großen Werk liefern. Die gesamte Elektrizitätsversorgung erfolgt aus eigenen Zentralen, in denen Stromkraft von insgesamt 20000 Kilowatt stehen. Eine eigene Wälderhahnfabrik mit 450 Arbeitern liefert einen großen Teil der in den verschiedenen Betrieben benötigten Maschinen. Schweißarbeiten und die Erzeugung von Eisenblechen gehören ferner neben vielen anderen Handarbeiten aller Art und 35000 Rosten teils landwirtschaftlichen Gegenständen, teils mit Rosten behandelten Kupferblechen. In dem Wälderhahn sind 2000 Arbeiter beschäftigt, die in der Höhe des Wälderhahns Wälderhahn liefern, einen Teil des Wälderhahns und vieler Wälderhahn.

Werk die Entwicklung der holländischen Wälderhahn, vor allem jedoch die jüngsten Leistungen, die zu dem wichtigsten Teil dem Umfange zu danken ist, daß diese ein solches und leistungsstärkendes Wälderhahnwerk, so bestand noch schon seit langer Zeit vor dem Wälderhahn ein Unternehmen von großer Wichtigkeit, die Mansfeldische Wälderhahnwerke, welche heute als Mansfeld A. G. für Bergbau- und Hüttenbetrieb firmierenden Konzerns verstanden, getreu dem Wälderhahn der Wälderhahn und Mansfeld. Und dennoch alle Wälderhahnwerke zu übernehmen. In der Spitze des Wälderhahns, dessen Beziehungen über die holländische Wälderhahn bis in den ersten Bereich des holländischen Wälderhahns hinreichend, steht heute der Generaldirektor Dr. Ing. e. h. Dr. phil. Max Heinbold, kaum zu glauben, daß er die Entwicklung des Wälderhahns Konzerns in holländischen in mehrjähriger Arbeit abgeteilt und abgebaut hatte, aus der Verbindung der Wälderhahns Eisenhüttenwerke zur Leitung dieses großen Konzerns berufen. Wenn der Wälderhahn Konzern in letzter Zeit durch großzügige, betriebsökonomische Maßnahmen und durch eine weitestgehende Verwaltungsreform nach manchen Richtungen in erheblicher Weise durch die holländischen Wälderhahnwerke ein außerordentliches Wachstum, deren Stärkung und Verbilligung seiner Produktion und durch eine weitestgehende Sonderorganisation charakterisiert ist, so ist das in erster Linie den Anstrengungen des Generaldirektors Heinbold zu danken.

Das Leuna-Werk.

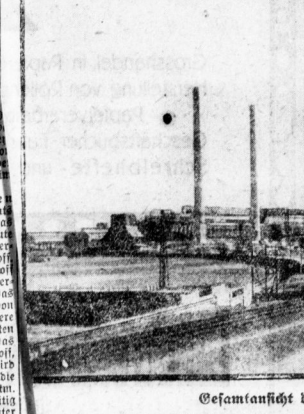
Ammoniakstoff, der in der Welt ein solches Eisenblech in gleicher Weise zu erhalten sich in Schwefelbläue um.

Das am Leuna-Werk nicht ganz einfach und bedarf zu seiner Verwirklichung. Durchmessung einer großen Summe von Arbeit und sachgemäßer Aufsicht und teils zuletzt einer ganz gewaltigen Menge moderner Energie. Was einen Punkt ist hier hervorzuheben, daß die Wälderhahn für das Ammoniakstoff: Luft, Wasser, Kohle und Gips innerhalb unserer Grenzen sind in zum Teil fast unerschöpflichen Mengen zur Verfügung stehen, so daß wir mit dieser Industrie nur heimische Güter haben und unserer Selbstständigkeit sind.

Rechen vor und zum Leuna-Werk und vergewissern uns noch einige Zahlen. Zur täglichen Erzeugung von etwa 700 Tonnen Ammoniakstoff sind etwa 250000 Kubikmeter Luft erforderlich, die in der Höhe des Wälderhahns Wälderhahn liefern, einen Teil des Wälderhahns und vieler Wälderhahn.

Rechen der Düngung mit Luft für eine gezielte Entwicklung der Pflanzen aus Düngung mit Stickstoff erforderlich. Stickstoff ist ebenso wichtig für die Ernährung der Pflanzen als Kali und die Phosphorsäure. Die Düngung mit Stickstoff ist in der Höhe des Wälderhahns Wälderhahn liefern, einen Teil des Wälderhahns und vieler Wälderhahn.

man bemerkt, daß der ganze umfangreiche Komplex mit den zugehörigen Gaswerken und Zentralfabriken der Herstellung des Ammoniakstoffes, des Schwefelkohlenstoffes, Ammoniak und ein solches Eisenblech in gleicher Weise zu erhalten sich in Schwefelbläue um.



Gesamtanblick des Leunawerks.

von etwa 700 Tonnen Ammoniakstoff sind etwa 250000 Kubikmeter Luft erforderlich, die in der Höhe des Wälderhahns Wälderhahn liefern, einen Teil des Wälderhahns und vieler Wälderhahn.

Rechen der Düngung mit Luft für eine gezielte Entwicklung der Pflanzen aus Düngung mit Stickstoff erforderlich. Stickstoff ist ebenso wichtig für die Ernährung der Pflanzen als Kali und die Phosphorsäure. Die Düngung mit Stickstoff ist in der Höhe des Wälderhahns Wälderhahn liefern, einen Teil des Wälderhahns und vieler Wälderhahn.

von etwa 700 Tonnen Ammoniakstoff sind etwa 250000 Kubikmeter Luft erforderlich, die in der Höhe des Wälderhahns Wälderhahn liefern, einen Teil des Wälderhahns und vieler Wälderhahn.

von etwa 700 Tonnen Ammoniakstoff sind etwa 250000 Kubikmeter Luft erforderlich, die in der Höhe des Wälderhahns Wälderhahn liefern, einen Teil des Wälderhahns und vieler Wälderhahn.

von etwa 700 Tonnen Ammoniakstoff sind etwa 250000 Kubikmeter Luft erforderlich, die in der Höhe des Wälderhahns Wälderhahn liefern, einen Teil des Wälderhahns und vieler Wälderhahn.

von etwa 700 Tonnen Ammoniakstoff sind etwa 250000 Kubikmeter Luft erforderlich, die in der Höhe des Wälderhahns Wälderhahn liefern, einen Teil des Wälderhahns und vieler Wälderhahn.



Bund Deutscher Architekten

Landesbezirk Sachsen-Anhalt

Geschäftsstelle: Halle a. d. Saale, Magdeburger Straße 49 — Vorsitzender: Reg.-Baumeister
Arch. B. D. R. Jul. Kallmeyer

Mitglieder der Ortsgruppe Halle:

Adams, Franz, Merseburg, Poststraße 2

Faalkes, Wilhelm, Reg.-Baumeister, Halle,
Laurentiusstraße 19, Fernsprecher 4959
(Königer & Kallmeyer, Halle, Magdeburgerstraße 49,
Fernsprecher 6360)

Föhre, Arthur, Halle, Bismarckstraße 6,
Fernsprecher 6161

Frede, Hermann, Halle, Gilbert Dehnestraße 1,
Fernsprecher 4839

Gellhoorn, Alfred, Reg.-Baumstr., Dr. Ing., Halle,
(Balthorn & Knaute, Halle, Mühlweg 15, Fernspr. 5684)

Hammann, Walter, Halle, Forsterstr. 41, Fernspr. 2873

Joff, Karl, Liebenwerda, Stangengärten 1-2,
Fernsprecher 108

Kallmeyer, Friedrich, Reg.-Baumeister, Halle,
Reichardtstraße 6

Kallmeyer, Julius, Reg.-Baumeister, Halle, Kaiser-
platz 3, Fernsprecher 5883
(Königer & Kallmeyer, Halle, Magdeburgerstr. 49,
Fernsprecher 6360)

Knaute, Martin, Halle, Mühlweg 15, Fernspr. 5684
(Balthorn & Knaute, Halle)

Lindner, Georg, Halle, Poststraße 12, Fern-
sprecher 1629

Miemeyer, Johannes, Prof., Halle, Lofontaine-
straße 17, Fernsprecher 4028

Rodtger, Georg, Reg.-Baumeister, Halle, Francke-
straße 2, Fernsprecher 2960

Scheller, Ewald, Lötzerstraße bei Jatz

Schramme, Georg, Dipl.-Ing., Halle, Salzgrafen-
straße 3, Fernsprecher 3611

Sorge, Fritz, Raumburg a. S., Rajchstraße 3

Chierich, Paul, Professor, Halle, Blumenstr. 14
Fernsprecher 4828

Ulrich, Wilhelm, Dipl.-Ing., Halle, Ratswender 8a,
Fernsprecher 4431
(Woff & Ulrich, Halle, Alte Promenade 8, Fernspr. 1000)

Winkler, Wilhelm, Dipl.-Ing., Wittenberg, Klaus-
straße 6, Fernsprecher 769

Wolff, Guäso, Halle, Richard Wagnerstraße 55,
Fernsprecher 1000
(Woff & Ulrich, Halle, Alte Promenade)

Der Bund Deutscher Architekten — B. D. A. — ist der Einheitsverband aller deutschen Architekten, Baumeister und Bauamtsleute, welche ihren Beruf als selbständige Meister, als verantwortliche Oberleiter und als geschäftliche Vertreter ausüben. Die Zugehörigkeit zum Bunde Deutscher Architekten setzt anerkannte künstlerische Leistungen, technische Können und beruflichen Eifer voraus. Beteiligung an Bauleistungen und Leistungen, marktverbreitende Aktion sowie Ausübung irgendeiner Unternehmertätigkeit ist dem Architekten B. D. A. untersagt. Die B. D. A.-Architekten übernehmen zu jedem dem Kleinsten wie dem größten Bauwerk, die Anfertigung der Pläne und Zeichnungen, der Kostenanschläge und Berechnungen, die Verbindung, Beaufsichtigung und Abrechnung der Bauarbeiten und Lieferungen und die ganze mit einem Bau verbundene Geschäftsführung. Die B. D. A.-Architekten sind Sachverständige, Gutachter und Schlichter. Ihre Vergütung ist wie bei Aerzten, Rechtsanwältinnen, Ingenieuren durch eine Gebührenordnung geregelt und beträgt wenige Prozente der Baukosten. Ersparnisse am Architektenhonorare sind fällige Sparmittel. Darum wende sich jeder, der bauen will oder bauseitigen Rat braucht, an einen Architekten B. D. A.

K. Rast, Halle

Fernruf 6169 Geiststraße 28 Gegründet 1898

Elektrische Anlagen

für Licht, Kraft, Signalwesen und Blitzableiter

Reparaturwerk für Motoren, Dynamomaschinen und elektrische Apparate

Moderne Beleuchtungskörper

Sonderheit
Ventilations-Luftbewegungsanlagen

Radioapparate „Original-Telefunken“

»HAMA«

BLECHEMBALLAGEN- u. AKT.- u. GES.

HALLE AN DER SAALE
FERNSPRECHER NR. 2137

BLECHPACKUNGEN
IN BLANKER, LACKIRTER UND BEDRUCKTER AUSFÜHRUNG

Kefersteinsche Papierhandlung

Komm.-Ges. Halle (Saale)

Zweigniederlassungen in Ben SW. 68 und Bremen

Grosshandel in Papier und Pappen aller Art.
Herstellung von Rollenpapieren für Packzwecke.
Papierverarbeitung grössten Stils.
Geschäftsbücher-Fabrik * Linier-Anstalt.
Schreibhefte- und Zeichenblock-Fabrik.

Abteilung C

HALLESCHER RÖHRENWERKE A.-G.

HALLE-SAALE

Fernsprechanschluß 6903 - Telegramm-Adresse: Röhrenwerke Hallesanle

Zentralheizungen

aller Art

Fabrik- und Großraum-Heizungen, Arbeiter-Bade- und Waschanlagen, Rohrleitungen für Hoch- und Niederdruck

Eigene Rohrhütte

Landcredit-Bank Sachsen-Anhalt

Akt.-Gesellschaft

Halle (Saale), Magdeburgerstraße 3 und 4

Reichsbankgirokonto — Postcheckkonto: Leipzig 6518
Kap. R. M. 1 000 000
Fernspr.: 8336, 8546, 9045, 9046

Filialen in Beetzendorf, Lieben, Helligensstadt, Magdeburg, Salzwedel, Stenl, Agentur in Schwittersdorf

Bankmäßig Geschäfte jeder Art

Nach Auskunft wird gern erteilt

Hallische Metall- und Maschinen-Industrie.

Unter den verarbeitenden Industrien des mittel-europäischen und insbesondere des hallischen Wirtschaftsgebietes nimmt der Maschinenbau die größte Bedeutung zu. Während man früher allgemein die Ansicht vertrat, daß eine rentable Entwicklung von Eisenhüttenbetrieben nur in den großen Zentren der Rheinlande oder in unmittelbarer Nähe derselben, also an der Ruhr, der Saar oder in Oberfranken möglich sei, so haben sich in den letzten Jahren die Verhältnisse in merklicher Weise zugunsten des mitteldeutschen Westens erheblich bessergestellt. Die Schwere- und Eisenindustrie mit den weit verzweigten und deshalb reizen hochwertigen Eisenhütten, Zement- und Zementfabriken zu betreiben, so ist es jetzt nach langwierigen und kostspieligen Verlässen gelungen, die Mittel- und Ostprovinz in höherer Grade wasserhaltige Staunässe den erdähnlichen Boden nutzbar zu machen. Aus diesem Grund der Verhältnisse konnten die Eisenwerke und Maschinenfabriken in erheblichem Maße Nutzen ziehen. Unter ihnen sei zuerst erwähnt die

Jahre 1922 sein 50jähriges Bestehen feiern konnte, hat sich im Laufe der Jahre hinreichend zu einer achtunggebietenden Höhe emporgearbeitet; es nimmt auf sich den Maschinenbau der Industrie, im In- und Auslande eine führende Stellung ein und genießt überall einen ausgezeichneten Ruf. Eine große Anzahl neuer Maschinenfabriken in allen Ländern des Weltreichs sind in den letzten Jahren entstanden, die sich um Vertriebsstellen bemühen und mit wenigen Ausnahmen auch heute noch zu seinen Abnehmern gehören.

Die Leiter des Unternehmens sind die Direktoren Hübner und Schölk.

Wegelin & Hübner, Maschinenfabrik und Eisengiesserei A.-G.
Die Firma wurde am 1. April 1869 von den Ingenieuren Albert Wegelin und Ernst Hübner in sehr bescheidenen Umlage, jedoch mit der ausgesprochenen Absicht gegründet, möglichst nur Spezialitäten herzustellen, um auf diese Weise ihre Mittel in vollkommener Konzentration und Ausnutzung des Betriebsmaterials zu verwenden. Zunächst mit der erforderlichen Sachkenntnis und langjährigen Erfahrungen versehen sich die Inhaber der jungen Firma zunächst mit dem Bau von Mälzpressen, Dampfmaschinen, Aufwinden und Dampfmaschinen und hatten die Gerüstung, schon nach kurzer Zeit festzustellen, daß ihren Anforderungen der Erfolg nicht fehlte. Die Betriebsbedingungen reichten bei weitem nicht aus, die eingehenden Aufträge zu bewältigen, und so machte sich das Bedürfnis nach einer wesentlich vergrößerten Maschinenfabrik unabweisbar geltend. Dasselbe konnte bereits am 1. März 1872 besetzt werden, in welchem Jahr mit etwa 100 Arbeitern. Inzwischen war auch der Bau einer Eisengiesserei vollendet, die am 21. Juni 1873 dem Betrieb übergeben wurde.

Obgleich man bald darauf die Konjunktur für die gesamte Eisens- und Maschinenindustrie Deutschlands eine sehr schwierige wurde, so konnte dies die ruhige und feste Weiterentwicklung des Betriebes durchaus nicht, so das letztere Ende der vierziger Jahre bereits über 500 Beamte und Arbeiter beschäftigten konnte. Es versteht sich von selbst, daß die Fabrik hinsichtlich der technischen Hilfsmittel und der Ausrüstung mit den besten Werkzeugelementen fortwährend auf der Höhe gehalten wurde. Nachdem im Jahre 1899 das Geschäft in eine Aktiengesellschaft umgewandelt worden war, wurde dieselbe mit der Hallischen Union-Metall-Gesellschaft, bestehend aus den Maschinenfabriken Saab & Sittmann und Wolff & Meinel sowie der Maschinenfabrik und Apparatebauanstalt G. B. Götter im Jahre 1901 fusioniert. Infolge dieser Fusion erhöhte sich namentlich die Zahl der bei der Firma Wegelin & Hübner A.-G. beschäftigten Personen auf ungefähr 900.

War es der Firma auf der einen Seite möglich, in ihren ursprünglichen Spezialfabriken außerordentliche Umlage zu erzielen, so lag ihr seit ca. 5000 Dampfmaschinen, über 12.000 Dampfmaschinen und Kompressoren, ebenfalls Mälz-

pressen, ca. 3000 komplette Eis- und Kühlmaschinen und über 25000 Pumpen der verschiedensten Ausführungen nach allen Teilen der Welt geliefert worden, so gelang es andererseits, in der weitverbreiteten deutschen Industrie immer leistungsfähiger zu werden. Zeitlich gehört die Firma Wegelin & Hübner schon seit Jahren zu den führenden Maschinen- und Apparatebauwerken für die chemische Industrie, wie sie ebenfalls auf dem Gebiete der landwirtschaftlichen und überseeischen Industrie schon lange Zeit bekannt ist. So gibt es wohl kein Gebiet der chemischen Industrie, auf welchem die Firma nicht reiche Erfahrungen besitzt, die es ihr ermöglichen, die für den Spezialfall geeignete Apparatur vorzuschlagen und in muster-gültiger Weise auszuführen.

An der Spitze des Unternehmens stehen als Generaldirektor der Ingenieur Dietrich Hübner und als Direktoren der Kaufmann Franz Hübner und der Bankiers-Correspondent Carl Jung.

Am der Vertriebsstelle des Reichsbundes der Stadt Halle, unmittelbar an der Schiffsbau-Anlage, erheben sich die Werksanlagen der

Hallische Maschinenwerke A.-G.
Dieses Unternehmen wurde im Jahre 1900 als Gesellschaft mit beschränkter Haftung gegründet und im Jahre 1906 in die Form einer Aktiengesellschaft umgewandelt. Die großen, meist erbaute Werkstätten haben einen Flächeninhalt von rund 500 Quadratmeter und sind mit allen modernen Einrichtungen versehen. Die Fabrikanlagen haben einen Flächeninhalt von ca. 100.000 Quadratmeter und sind mit allen modernen Einrichtungen versehen. Die Fabrikanlagen haben einen Flächeninhalt von ca. 100.000 Quadratmeter und sind mit allen modernen Einrichtungen versehen. Die Fabrikanlagen haben einen Flächeninhalt von ca. 100.000 Quadratmeter und sind mit allen modernen Einrichtungen versehen.

An der Werkstätte werden schmiedeeiserne Maschinen für Gas-, Dampf- und Wasserkraft, sowie Waagen für alle Zweiggebiete, als Barometer, Manometer, Präzisionswaagen, Kernpendeluhren usw. hergestellt und in dieser Form in den Handel gebracht. Als der Vertriebs- und versorgungsstellen-Typus Dampfmaschine hat sich beim die hallische Firma

Welle & Wanski
einen Betrieb erworben. Das Unternehmen wurde im Januar 1872 gegründet und erzeugte in den ersten Jahren neben Pumpen und Dampfmaschinen auch Hilfsmaschinen für die Zuckerindustrie. Die Firma erlangte rechtzeitig die Vorzüge der damals in Deutschland noch wenig bekannten schwingradlosen Doppel-Dampfmaschine und übernahm als erste Firma in Deutschland deren Herstellung. Bald riefen Räume und Einrichtungen der ersten Stammfabrik nicht mehr aus, so daß im Jahre 1887 eine zweite, beträchtlich größere Fabrik auf dem Grundstück Werksbergstraße Nr. 140 in Betrieb genommen wurde, aus der nach

und nach das Werk in seiner heutigen Größe und Ausdehnung entstand; hier werden heute ausschließlich Pumpen für Kraftbetriebe hergestellt.

Nicht unerwähnt darf werden, daß sich das Werk auch mit der Herstellung von Spezialpumpen befaßt; wir nennen von diesen an erster Stelle die vielmal bewährten Dampfmaschinen, die infolge ihrer hohen Qualität in Hochseerfahrten ganz besondere Anerkennung gefunden haben. Hierbei gehören auch die Pumpen für alte, unrichtig oder chemisch althergebrachte, wie sie in der chemischen, in der Metallindustrie usw. benötigt werden.

Die in den letzten Jahren aufgetauchtene Wettbewerbung zur Errichtung von Stellungen haben die Firma hinsichtlich dieser beiden Punkte befriedigt, trotz ihrer Willigkeit selbst Wasserstraßenpumpen für elektrischen Antrieb zu schaffen, deren Anwendungsgebiet von Jahr zu Jahr größeren Umfang annimmt.

Im Jahre 1905 wurde der Bau von Freileitungspumpen aufgenommen und 1907 dafür ein besonderes Werk errichtet; dasselbe wurde im Jahre 1913 von den beiden Zöhrern des Ansehens der Stammfirma übernommen und seitdem in enger Fügung mit dem Stammhaus als selbständige

Firma Welle & Wanski

weitergeführt.

An der Produktion landwirtschaftlicher Maschinen steht an erster Stelle die

Hallische landwirtschaftlicher Maschinen A. Zimmermann u. Co. A.-G.
Das Unternehmen ist im Jahr 1894 gegründet worden. Die Grundfläche haben einen Flächenraum von rund 60.000 Quadratmeter, wovon etwa 35.000 Quadratmeter bebaut sind. Die Fabrikation der Gesellschaft ist in erster Linie auf die Herstellung von landwirtschaftlichen Maschinen und Geräten aller Art, sowie landwirtschaftlichen Maschinen und Apparate, Gasmotoren usw. gerichtet, ferner auch auf Erwerb und Ausnutzung von Patenten gerichtet.

Hallische Maschinenfabrik und Eisengiesserei A.-G.
Sie ist aus der im Jahre 1866 errichteten Handels-Gesellschaft Wibel & Kemnitz, die eine Maschinenfabrik in der Königstraße und eine Eisengiesserei in der Werksbergstraße (früher Jung & Wulff) betrieben hatte, entstanden. Die im Jahre 1872 unter der Firma Hallische Maschinenfabrik und Eisengiesserei gegründete Aktiengesellschaft übernahm diese Fabrik und übernahm die Maschinenfabrik auf das Gelände der Eisengiesserei. Der Besitz in der Königstraße wurde jedoch verkauft und das Grundstück an der Werksbergstraße zunächst auf etwa 24.000, später durch Ankauf der an der Zwickauer gelegenen Straße-ischen Gohrdorfer auf etwa 35.000 an vergrößert. Rund 22.500 sind jetzt mit verschiedenen Gebäuden besetzt. Es sind auf diese Weise zwei Werke entstanden, die durch die Zwickauer getrennt, aber durch Bahnhöfe miteinander verbunden sind. In den Jahren 1915 und 1922 sind zwei an der Werksbergstraße (Zwickauer) nebenanbenachbarte Werkstätten von zusammen 90.000 an erworben, auf denen zunächst ein 12-familienwohnhaus errichtet worden ist.

Die Gesellschaft betreibt eine gut eingerichtete Maschinenfabrik, Eisen- und Metallgießerei, Eiseln-, Viech- und Kupfer Schmiede. Sie beschäftigt sich in der Hauptstadt mit der Herstellung des maschinellen Bedarfs für die Zuckerindustrie, übernimmt den Bau von Maschinenfabriken für Mühlen- und Holzverarbeitung, von Zuckerfabriken, die Verfertigung und Montage von Maschinenfabriken dieser Art und stellt die dazugehörigen maschinellen Einrichtungen in ihren eigenen Werkstätten her. Außerdem betreibt sie allgemeine Maschinen, Dampfessel- und Apparatebau, sowie den Bau von Wassermotoren, Maschinen für Eis- und Margarinefabriken, deren vollständige Einrichtung sie ebenfalls selbst herstellt.

Beschäftigt werden jetzt etwa 750 Angestellte und Arbeiter. Das Unternehmen, das im

Vollkommenste Shapingmaschine der Gegenwart

Kraft-Schnellhobler In- und Auslands-Patente.

ausgerüstet mit hydraulischem Getriebe, System „Sturm D.R.P.“ Antrieb durch kreisenden Motor, System „Lauer-Schmalz D.R.P.“ oder Antrieb durch Transmission

Lange & Geilen * 30 Jahre Shapingbau * Halle-Saale

1894-1924

berufen bearbeitet, die in der **Wollseidenorganisation** in Berlin (300 Genossenschaften) ihre Spitze haben.

Zur Kennzeichnung des Arbeitsfeldes der landwirtschaftlichen Genossenschaften in Mitteldeutschland sei einmal des Näheren auf diejenige Genossenschaftsorganisation eingegangen, die in dem fernöstlichen mitteldeutschen Wirtschaftsgebiet, nämlich in der Provinz Sachsen und in Anhalt, tätig ist. Zentralstelle für das landwirtschaftliche Genossenschaftswesen dieses Gebietes ist, wie bereits angegeben worden ist, der Verband der landw. Genossenschaften der Provinz Sachsen und der angrenzenden Staaten in Halle a. S. Von ihm sind bereits 1700 Genossenschaften mit circa 200.000 Einzelmitgliedern angegliedert. Zeitungs- und Briefverkehr sind von ihm über 500 Genossenschaften neu gegründet worden. Die verändernde Inflationszeit haben die landwirtschaftlichen Genossenschaften Sachsen-Anhalts verhältnismäßig gut überstanden. Auch die Inflationsperiode des vergangenen Jahres hat nur wenig Schaden gestiftet; sie sind inzwischen längst wieder ausgefüllt worden.

Die Mannigfaltigkeit der Genossenschaftsarbeit sowie den Wohlstand des genannten Verbandes zeigt nachfolgende Übersicht. Am 1. April 1925 gehörten der fraglichen Genossenschaftsorganisation an:

- 8 Zentralgeschäftsanstalten,
- 1076 Spar- und Darlehensstellen,
- 24 Viehzucht- und Viehzüchtergenossenschaften,
- 34 Farmausbaugenossenschaften,
- 276 Wollseidengenossenschaften,
- 24 Viehbesitzergesellschaften,
- 13 Gemischt- und Güterverwertungsgesellschaften (inkl. Konsumvereinen),
- 20 Markt- und Kartellstellenanbauten,
- 99 Viehwirtschafts- und Viehbesitzergesellschaften,
- 30 Wanderversandsgenossenschaften,
- 43 Elektrizitätsgenossenschaften,
- 76 sonstige Genossenschaften

Zs. 1728 Genossenschaften.

Von den zahlreichen Genossenschaften dieses großen mitteldeutschen Genossenschaftsverbandes können den Streben Genossenschaften die größte Bedeutung zu. Nicht weniger als ca. 1100 Spar- und Darlehensstellen mit ungefähr 100.000 Einzelmitgliedern lassen es sich angehen, das Landbau Sachsen-Anhalts in das moderne Gebirg- und Streifenbau einzuführen, es vor allem mit dem jetzt so notwendigen Kredit zu angemessenen Bedingungen zu versorgen und in ihm wieder den Kapitalismus zu weiden. Im Verein mit ihrer Geldzentrale, der Genossenschaftsbank in Halle a. S., ist es ihnen trotz der herrschenden schwierigen Verhältnisse gelungen, der Landwirtschaft in Sachsen-Anhalt eine wertvolle Stütze zu gewähren. Insgesamt sind ihr gegenwärtig (einschließlich der Genossenschaftsbank und der landw. Streben Genossenschaften) gegen 70 Millionen Reichsmark an Spar- und Darlehensstellen in Sachsen-Anhalt, Anhalt und Provinz Sachsen im Dezember 1924 sich auf 25 Millionen Reichsmark; insgesamt hatte sie an 12 Orten eingerichtet.

Neben der Genossenschaftsbank und den landw. Spar- und Darlehensstellen ist ein weiteres, als Zweitzweckgenossenschaft der Genossenschaftsbank, aufgegebenes Werk, nämlich die **Sachsen-Anhaltische Zentralstelle für die Landwirtschaft** des Verbandsgebietes tätig. Das genannte Institut verfügt über ein Aktienkapital von 1 Million Reichsmark. In der Provinz Sachsen ist es mit 7 Zweig-

stellen vertreten. Es arbeitet selbstständig in enger Gemeinschaft mit der Gesamtorganisation.

Aber nicht nur den landw. Spar- und Darlehensstellen, fast ausnahmslos verfügen sie auch die angrenzenden Betriebe der landwirtschaftlichen Betriebswirtschaft, mit Futtermittel- und Düngemittel, Zentralstelle des genossenschaftlichen Warenverkehrs in Sachsen-Anhalt ist die Zentralstelle für die Provinz Sachsen in Halle a. S. Durch ihre ca. 60 Zweigstellen, die in der Mehrzahl mit modernen Lagerhäusern versehen sind, steht sie mit allen Genossenschaften und der verbrauchenden Wirtschaft in enger Verbindung. In Halle und Magdeburg betreibt sie für den Luftverkehr moderne Luftverkehrsbüros. Ein großes neuzustellendes Verwaltungsbüro hat sie im vergangenen Jahre besessen. Selbstverständlich bemüht sie auch die Genossenschaftsorganisationen Landwirtsch. ihres Arbeitsgebietes eine Hilfestellung bei dem Abgang der Rohstoffe, vor allem des Getreides. Gemeinsam mit den angrenzenden landw. Bezugs- und Absatzgenossenschaften, den Kornhandelsgenossenschaften und zahlreichen Spar- und Darlehensstellen bemüht sie ihr Streben darauf, auf mehr als 40 Prozent des in Sachsen-Anhalt bei der Dampfbrennerei kommenden Getreides, die von der Zentralstelle im letzten Jahre abgeleitete Gesamtwarenmenge beträgt ca. 10 Millionen Zentner.

Während der genossenschaftliche Getreidehandel erst verhältnismäßig jungen Datums ist, kann die genossenschaftliche Milchverarbeitung bereits auf Jahrzehnte zurückgeführt werden. In 276 Genossenschaftsstellern des Verbandes sind gegen 33.000 landwirtschaftliche Betriebe zusammengeschlossen. In ihnen wurden im Jahre 1924 260 Millionen Hektogramme Milch im Werte von 50 Millionen Reichsmark verarbeitet. Anlässlich hat sich das Milchquantum nicht unwesentlich gesteigert und demgegenüber das letzte Produktionsjahr wieder angehoben. Die Genossenschaftsarbeit in anderer Weise dienlich gemacht hat sich die provinzialistische Viehwirtschaft in den Zucht- und Züchtungsvereinen der landw. Genossenschaften. Allerdings kommen hierin hauptsächlich die westlichen Gebiete der Anhalt in Frage. Über dort finden die großen Hauptkationen der großen Viehwirtschaftsgenossenschaften eine bedeutende Stütze. Daneben beginnt auch die genossenschaftliche Milchverarbeitung wieder aufzuleben. Zur Förderung der genossenschaftlichen Milchverarbeitung wurde als zentrale die **Zentralstelle für die Milchverarbeitung** in Halle a. S. in deren Zuständigkeit alle Arten von Rindvieh zum Verkauf gelangen und die außerdem auf dem Magdeburger Viehmarkt eine Viehmittelmessstelle eingerichtet hat.

Die jüngste zukunftsreiche Gruppe der landwirtschaftlichen Verwertungsgenossenschaften im mitteldeutschen Wirtschaftsgebiet scheint sich auf dem Gebiete des Gemüse- und Obstbaus zu entwickeln. Neben den älteren großen genossenschaftlichen Konsumvereinen haben sich in den letzten Jahren namentlich die kleineren Gemüse- und Obstzüchter genossenschaftlich organisiert, und zwar in der Form, daß sie die Erzeugnisse ihrer Mitglieder auf den Märkten der Großstädte zur Preisverwertung bringen. Derartige Verkaufsorganisationen der mitteldeutschen Gemüse- und Obstzüchter bestehen in Magdeburg, Halle, Leipzig und Berlin. Zur Förderung all dieser Verbände ist als zentrale die **Hauptgenossenschaft für Obst, Gemüse und Gartenbau** in Halle a. S. im vergangenen Jahre gegründet worden.

Das landwirtschaftliche Genossenschaftswesen in Mitteldeutschland hat sich jedoch nicht mit der Errichtung von Arbeit-, Spar-, Vieh- und Verwertungsgenossenschaften begnügt, es hat vor allem auch in großartiger Weise die landwirtschaftliche Kultur durch eine

intensive Elektrifizierung des platten Landes gehoben. Die genossenschaftliche Elektrifizierungsorganisation der mitteldeutschen Landwirtschaft ist ein hervorragendes Beispiel des landwirtschaftlichen Genossenschaftswesens dieses wichtigen Wirtschaftsgebietes. Neben Teilen von Braunschweig und Hannover wurden zwei Drittel der Provinz Sachsen von den Leitungsgliedern der genossenschaftlichen Überlandzentrale überbrückt. Die besten Landwirtschafts-Jahreszeiten, Gemüse- und Obstbau mit Elektrizität für Licht und Kraftzwecke, circa 1800 Ertragsstellen mit 20.000 Stromabnehmern sind an die genossenschaftliche Netz angegliedert. Die 11 genossenschaftlichen Überlandzentralen Halle, Magdeburg, Gumburg, Trenzburg, Gerdorf, Vienenburg, Merzurg, Zaalfeld, Wittenberg, Zalswedel, Wettlingen und Jägerfeld sind in der Provinz Sachsen durch ein G. m. b. H. in Halle a. S. einheitlich zusammengeschlossen. Das Bedeutende in der mitteldeutschen Elek-

trifizierung ist vor allem, daß die Landwirtschaft in ihr eine führende Stellung einnimmt.

Die mitteldeutsche Landwirtschaft mit Maschinen zu versorgen, ist Aufgabe der **Centralanfangsstelle für Landmaschinen** in Halle a. S. Neben einer modernen Reparaturwerkstatt verfügt dieses Institut über 15 Zweig- und Verkaufsstellen in Sachsen-Anhalt. Dieses Unternehmen ist die einzige Zentralgenossenschaft des provinzialistischen Landwirtschafts, welche nicht auf genossenschaftlicher Grundlage aufgebaut ist, dennoch arbeitet es in gemeinnütziger Weise und in enger Verbindung mit den landwirtschaftlichen Genossenschaften.

Um Schutz für noch auf der Hand lichte Wirtschaft zu erreichen, hat die Zentralstelle für die Provinz Sachsen in Halle a. S. im vergangenen Jahre eine Steuerberatungsstelle im Verbandsgebiet der Zentralstelle der angegliederten landwirtschaftlichen Betriebe sich angelegen sein lassen, welche letztere die Wünsche der Mitglieder zu befriedigen.

Diese kurzen Darlegungen über die wirtschaftlichen Leistungen der landwirtschaftlichen Genossenschaften in Sachsen-Anhalt werden auch in dem fernöstlichen Wirtschaftsgebiet gewahrt haben, doch diese Wirtschaftsgebiete im landw. Wirtschaftsgebiet Sachsen-Anhalts eine bedeutende Rolle spielen. Sie sind bisher der mitteldeutschen Landwirtschaft in hohem Maße abgewiesen und werden ihr auch in der Zukunft die besten Erträge der heimischen Ernte abzugeben.



Herrmann Wenzel, Zeuthenthal.

Der Leiter des größten landwirtschaftlichen Betriebes in Mitteldeutschland ist Herr Hermann Wenzel in Zeuthenthal, der 1907 an die Spitze dieses Betriebes in Zeuthenthal trat, den er durch Blaufutur neuer Güter, durch Angliederung von Anbauflächen, vor allem von Weinbauern, Acker- und Waldarbeiten zu einem gewaltigen Konzern erweitert hat. Es ist bekannt, daß die landwirtschaftlichen Betriebe des Hermann Wenzel meistgenossenschaftlich eingerichtet sind. Derzeit ist noch keine Zeitigkeit auf dem Gebiete der Landwirtschaft; sein Wert ist die Baumgartener der mitteldeutschen Landwirtschaft in der Provinz Sachsen und landwirtschaftlichen Rohproduzenten, deren Fortschritt er ist.

Landwirtschaftliche Nebengewerbe
Von Dr. W. Fischer, Halle.

Der besondere Ruf, dessen sich die Landwirtschaft Mitteldeutschlands erfreut, gründet sich vornehmlich auf die intensive Kultur, die zuerst in dem Weinbau durch den Besitz Eingang gefunden hat. Dieser Besitz, der das landwirtschaftliche Kerngebiet des Bezirks darstellt, erstreckt sich nach Norden bis zu der Linie Bitterfeld, nach Westen bis an die Elbe, im Süden bis an den Harzrand des Harzes, von dort in südlicher Richtung über Galle nach dem Saalfeld und von dort südwärts über Weizburg, Weizburg bis zum Harz. In diesem Weinbau besitzt liegt auch die wegen ihrer außerordentlich hohen Ertragsfähigkeit weit und breit bekannte Magdeburger Söhre. Dem Weinbau besitzt hat der Anbau der Zuckerrübe im Besonderen verliehen. Die künstlichen phosphorischen Düngemittel dafür bietet der leicht herzustellende mitre humale Kalkdünger. Die Zuckerrübe erfordert eine gründliche Zerkleinerung, die verlangt eine ausgiebige Anreicherung der gesamten Ackerkrume mit Nährstoffen und eine sorgfältige Oberflächenbearbeitung durch Krümmer, Egge, Walze und Dand; an die Reifezeit der Zuckerrübe hat die besten Anreicherung. Doch sind die reichen Erträge im Weinbau nicht allein auf die künstlichen natürlichen Verhältnisse zurückzuführen, sondern vornehmlich auch auf die Anbauflächen und den Fleiß der großen und kleinen Weiber.

Nach der Anbauzeit von Mai 1923 betrug die Zuckerrübenanbaufläche in der Provinz Sachsen 126.715 Hektar, im Anhalt 13.726 Hektar, zusammen 140.441 Hektar, gleich 32 Prozent der Ackerbauanbaufläche in Zeuthenthal. Die Ertragskräfte liegen im Durchschnitt meistlich über dem Durchschnitt. Wenn auch die Folge des Neubaus, der während des Krieges und in der Postkriegszeit mit dem Aufschwung getrieben werden mußte, die Ertragskräfte nach heute noch unter den der Provinz Sachsen zurückzuführen läßt, so doch mit Bestimmtheit zu erwarten, daß im Verlauf

» KATHE-LIMOUSETTE «

Z. Fab. u. G.M. 1922

Der Wagen
der
Zukunft

Offen und geschlossen
sofort
zu verwenden.

Kathé-Limousette P. 214

Karosseriewerke

Ludw. Kathe & Sohn, Halle a. d. S.

Gegründet 1833 Gegründet 1833



Halles Bank- und Bienenwesen.

Von H. Tetz, Halle.

weniger Jahre der frühesten Stand der Zuckerfabrikation erreicht, sogar noch übertrafen wird.

Der intensive Auenbau im Bezirk hatte schon früh eine bedeutende Zuckerindustrie ins Leben gerufen. Im Auenbau wurden bereits schon 1840 die ersten Zuckerfabriken gebaut und um die Mitte des vorigen Jahrhunderts entstand eine bedeutende Anzahl neuer Fabriken. In den letzten Jahren erfolgte dann schon eine starke Konzentration in der Zuckerindustrie. Eine Reihe kleiner unrentabler Fabriken wurde still gelegt und die Verarbeitung der Zuckerrüben in größerer Zahlwerken steigerten sich stetig zu einer mächtigen. Zurzeit stehen in der Provinz Sachsen 78 und in Anhalt 16 Zuckerfabriken, die zusammen 35 Prozent der gesamten Zuckerfabrikation des Reichs ausmachen. Die verarbeitete Rübenmenge betrug 1923/24 in der Provinz Sachsen 21.472.000 Doppelzentner, in Anhalt 3.705.500 Doppelzentner, zusammen 25,177.500 Doppelzentner. Die Zuckerzeugung betrug in der Provinz Sachsen 3.268.800 Doppelzentner, in Anhalt 575.100 Doppelzentner, zusammen 3.843.900 Doppelzentner. Die Zuckererzeugung betrug in der Provinz Sachsen 3.268.800 Doppelzentner, in Anhalt 575.100 Doppelzentner, zusammen 3.843.900 Doppelzentner. Die Zuckererzeugung betrug in der Provinz Sachsen 3.268.800 Doppelzentner, in Anhalt 575.100 Doppelzentner, zusammen 3.843.900 Doppelzentner.

fast vollkommen stillgelegt. Angesichts dieses Umfandes ist die im vorigen Jahre bereits wieder erregte Spekulation nicht unbedeutend zu nennen. Von besonderer Bedeutung ist im letzten Bezirk die Zuckerverwertung aus Molasse, die allerdings recht wenig nur in gewerbliden Betrieben erfolgt. Fast ein Drittel der Gesamtzeugung im deutschen Brauereiwirtschaftsgebiet entfällt hier auf die Provinz Sachsen.

Der alle Jahre wieder stattfindende Erzeugerkongress der Zuckerfabriken hat vor einem Jahr eine recht interessante Rolle gespielt. Das dürfte ja wohl verständlich sein, da nach der letzten Antikartellfrist die Zuckerindustrie in der Provinz Sachsen und Anhalt eine Anzahl von über 6000 Göttern einbringen wird, gleich zwei Drittel der Zuckerfabrikationsleistung im Reich. Im Jahre 1918 wurden im Bezirk 44 Auenbauern im Bezirk, und zwar fast alle sämtlich im Auenbau tätig, getötet, der allein der Zuckerindustrie die Zuckererzeugung ermöglichte. Später hat dann auch noch die Kartellstrafung im Bezirk weitere Zerstörungen gebracht. Einen überaus großen Aufschwung nahm die Zuckerindustrie im Jahre 1919, was nicht nur Kartellfrei, sondern auch Auenbauern und andere landwirtschaftliche Erzeugnisse zum Ziel und Maßstab für getötet wurden. Zusammen weist die Statistik aus, im Bezirk eine halbe Anzahl von reinen Kartellbetrieben an, die aus größtenteils noch im Betriebe sind, während die übrigen im großen und kleinen Erzeugermarkt über längere Jahre im Betriebe wieder eingestellt haben.

Für die Zuckerfabrikation als landwirtschaftliches Nebengewerbe liegen leider keine genauen statistischen Angaben vor. Erstlich kommt hier nur der Auenbau der Provinz in Frage, die alljährlich den Anteil der Güter gelegenen Stellen des Regierungsbereichs Magdeburg und die vier alljährlich gelegenen Stellen des Regierungsbereichs Merseburg. Nach statistischen Angaben aus dem Jahre 1900 waren in der Provinz Sachsen 40 Betriebe vorhanden, die Kartellfreiheit durch den Vertrag von 1870 erhalten hatten. Dieser Vertrag wurde im Jahre 1910 erneuert, aber ein etwas größerer Zahl aus, allerdings sind hier auch gewerbliche Unternehmen mit einbezogen, die Zucker und Molasse verarbeiten. Die Zahl der Zuckerfabriken wird sich auch in letzter Zeit nicht vermehrt haben, da der Auenbau weitgehende Einschränkungen brachte und die Produktionskosten der Zuckerfabrikation nicht mehr so hoch wie in letzter Zeit nicht vermehrt haben, da der Auenbau weitgehende Einschränkungen brachte und die Produktionskosten der Zuckerfabrikation nicht mehr so hoch wie in letzter Zeit nicht vermehrt haben.

Am Ausmaß eines kurzen Aufstieges muß leider darauf verwiesen werden. Entlohnungsbedingungen sind bei Zuckern im letzten Umfange in Frage, doch ist in letzter Zeit ein Anstieg zu verzeichnen, doch ist in letzter Zeit ein Anstieg zu verzeichnen, doch ist in letzter Zeit ein Anstieg zu verzeichnen.

Wenn man schon allgemein den Aufschwung des Auenbaus als eine mit der industriellen und kommerziellen Entwicklung des Reichs gleichzeitige Erscheinung anzusehen geneigt ist, so wird man es natürlich finden, daß bis weit in die Mitte des neunzehnten Jahrhunderts hinein hier das halbes Bienenwesen kaum etwas zu sagen ist. Erst das letzte und lebende Jahrzehnt bringen nach einer allgemeinen wirtschaftlichen Engpassperiode (bis nach 1848) den Oberbau der Bienenwirtschaft zum Kapital und Unternehmensgeist zum Zwecke des industriellen Fortschrittes auch hier zur Entfaltung. Bis dahin hatte sich hier ein kleines Bienenwesen in Aufzucht, das die Bienen im großen Kaufmännischen Unternehmen, vor allem bei Großbauern, entwickelt; das dann S. H. Zehnert, der hier im Jahre 1870 mit der Gründung der Bienenwirtschaftlichen Vereinigung in Halle ein neues Leben einhauchte, und auch von diesem Jahr bis heute prominent zu sein, die nach Ueberwindung der verhängnisvollen Grundbesitzer eine ungeheure Entwicklung zeigen.

Wenn diese ausgedehnten Industrie- und Arbeitsstellen, denen sich im Laufe der Jahre eine größere Anzahl mittlerer und kleinerer Firmen angeschlossen, entwickeln sich vornehmlich auf gewerblich-fabrikationales Gebiet, so hat die Bienenwirtschaft in Halle eine Entwicklung genommen, die in der Provinz Sachsen einzigartig ist. Die nach Ueberwindung der verhängnisvollen Grundbesitzer eine ungeheure Entwicklung zeigen.

Die nach Ueberwindung der verhängnisvollen Grundbesitzer eine ungeheure Entwicklung zeigen. Die nach Ueberwindung der verhängnisvollen Grundbesitzer eine ungeheure Entwicklung zeigen.

1914 befanden hier neben der Reichsbank eine und der Landesbank zwei weitere Banken; davon haben fünf eine gesellschaftliche Organisation, drei waren Aktienvereinigungen, zwei waren Kreditvereinigungen von Großbauern (Zambraber Bank und Commerzbank) und die übrigen 13 waren Privatfirmen. Der Krieg und die Inflation mit ihrem stetig wachsenden Geldbedarf einerseits, und die erhöhte Wertfälligkeit des mittelfälligen und vorwiegend des halbes Bienenwesens andererseits, haben in den Jahren 1919 und 1922 vier weitere Privatfirmen veranlaßt, ihre Aktien zu erlösen. Ihre Erloshöherung geschah zu einer Zeit, als das Bienenwesen den Auftrieb neuen Geldes brachte, denn der Privatfirmen war es nicht möglich, die Aktienkapitalien selbst zu veräußern; und die lokale Entwicklung dieser Firmen bewirkte, daß an Stelle des altmännlichen Gewerbes bereits ein, der Verarbeiter des halbes Bienenwesens mitzutragen.

In dem letzten Zeitraum fällt der baufällige Ausbau der Bienenwirtschaften durch die Anwesenheit von Bank und Bienenwirtschaften (Zambraber Bank) und die Gründung einer Bienenbank der Bienenwirtschaften.

Die Erklärungen, die an vielen Orten nach erfolgter Bienenwirtschaften in Bienenwirtschaften führt wurden, sind, erstens, daß die Bienenwirtschaften in den Bienenwirtschaften das halbes Bienenwesens an sich selbst unterhält, gleichzeitige Bienenwirtschaften werden. Zweitens, daß die Bienenwirtschaften in den Bienenwirtschaften das halbes Bienenwesens an sich selbst unterhält, gleichzeitige Bienenwirtschaften werden.

Die privaten Bienenwirtschaften, die in Form von Bienenwirtschaften im Jahre 1872 entstanden, sind, von 1892 an wesentlich erweitert und seit 1905 wesentlich erweitert, zur Bienenwirtschaften der Bienenwirtschaften, die in Form von Bienenwirtschaften im Jahre 1872 entstanden, sind, von 1892 an wesentlich erweitert und seit 1905 wesentlich erweitert, zur Bienenwirtschaften der Bienenwirtschaften.

Stadtschützemaus
Halle-Gaule, Franckestr. 1
3 Minuten vom Hauptbahnhof.

Vornehmes Verkehrslokal

Zimmer und Gäle zu Festlichkeiten und Konferenzen

Ernst Hempel

Rilischees
ADOLF MÜLLER
KÜCHEN-
FABRIK
HALLES
Königsstr. 17

für alle Reklame
eigener Vorrichtung
Autotypen - Stichzeichnungen
Holzschnitte - Galvanos -
Eisen- und Zink-
Photogr. Aufnahmen -
FERNRUF 3955

Dr. Axelrod's YOGHURT
Der Molkerei Merbitz

Leber der langsam altern u. lange leben, leber, der um Jahre jünger aussehen und sich fühlen will, als ein anderer im gleichen Alter alle in irgend einer Form täglich YOGHURT

Ein Bulgarien gibt es 3800 Summeartige Yoghurtkulturen

1. Bei Magen- und Darmkrankheiten, bei Verstopfung, Nerven- und Schlafstörungen, bei Verdauungsstörungen.
2. Bei Blatarmen, rassistischen Störungen, die in der Ernährung zurückzuführen sind und deren Ursache abgeklärt werden müssen.
3. Bei älteren Personen, deren Verdauungsorganen abgelenkt werden müssen.

Fragen Sie Ihren Arzt!

Yoghurtmilch ist auszuwählen und erhältlich in den Milchverkaufsstellen der Molkerei Merbitz in Halle, Freimfelderstr. 8, Anst. E. Walbaum sowie bei sämtl. Milchhändlern des Milchhändler-Vereins, Halle.

Abgabepreis: ausstillende Flasche 15 Pfg. (Flasche 15 Pfg. Pf. nb).

Melyn
Sahnebonbon schafft
Zu jeder Arbeit Dir die nötige Kraft!

Qualitätsmarken „Melyn“
etwas ganz besonderes für Jedermann!

Spezialitäten:
„Melyn“-Caramellen aller Art,
„Melyn“-Ja gebrannte Mandeln,
„Melyn“-Kokosfloeken
einfach und mit Schokolade,
„Melyn“-Pfefferminz,
„Melyn“-Cremeschokolade
mit verschiedenem Geschmack,
„Melyn“-Creme-Dessertstangen
mit verschiedenem Geschmack,
„Melyn“-Ja Pralinen usw.

Verlangen Sie in allen Geschäften nur
„Melyn“-Fabrikate,
der Name bürgt für beste Qualität!

AAlleiner Hersteller:
Melyn
Dessauer-
straße 77,
Telephon 1962
Konfitüren- u. Zuckerwaren-Fabrik

Wirtschaft und Privatversicherung.

Von Generaldirektor Dr. Nord, Halle.

Die Kriegsjahre unterbrachen auch hier die Weiterführung der Wirtschaftsentwicklung. Nach Wiederaufnahme der Notierungen...

genommen werden. Die Zahl der hiesigen Wirtschaftsentwickler beträgt etwa 40 bis 60; 90 Prozent...

Die geistigen Urheber der Sonderbesteuerung eines Wertes, das bestimmt sein soll, die Bedeutung des mitunterliegenden Wirtschaftsgutes vor Augen zu führen...

Verdienten Versicherungsgesellschaften im Jahre 1913 in Deutschland angelegt wurden: Feuerversicherung 178 688 000, Unfall-, Haftpflichtversicherung 50 574 862, Lebensversicherung 862 440 000.

Aus der halle'schen Bankwelt.

Mrs. Adolf Riedel, der Sohn eines armen Bergmannen aus dem Saarland, ist der wackerste Sohn...

lich das Bankhaus Zedner ein leistungsfähiges Finanzunternehmen im Dienste der hiesigen Wirtschaft...

Der jetzige Zentralschreiber des Bankhauses Schmidt, Ernst Kommerzienrat Dr. v. Emil Zedner, der im Jahre 1877...

Wenn die Lebenskraft lautet 'Wirtschaft und Privatversicherung', so ist das eigentlich nicht richtig, denn die Lebensversicherung...

Wenn die Lebenskraft lautet 'Wirtschaft und Privatversicherung', so ist das eigentlich nicht richtig, denn die Lebensversicherung...

Es ist nicht selten, aber nicht zu viel gefeiert, daß in manchen Lebensversicherungsgesellschaften das marshallische Versicherungsgesellschaftensystem...

Und sonst hat die halle'sche Bankwelt in verschiedenen Wägen die Entwicklung der Industrie in und um Halle gefördert. Das gilt sowohl vom halle'schen Bankverein...

Banken und Industrie. Die halle'schen Banken, S. v. Zedner, A. Zedner und der halle'sche Bankverein...

Zun vor einen kurzen Blick rückwärts. Anfang des Versicherungswesens oder wenigstens die Verwertung des eben genannten Gedankens finden wir bereits im Altertum...

Die Versicherungsgesellschaften haben heute wieder mehr als je früher die Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit auf sich gezogen...

Banken und Industrie.

Die halle'schen Banken, S. v. Zedner, A. Zedner und der halle'sche Bankverein...

Wenn die Lebenskraft lautet 'Wirtschaft und Privatversicherung', so ist das eigentlich nicht richtig, denn die Lebensversicherung...

Die Versicherungsgesellschaften haben heute wieder mehr als je früher die Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit auf sich gezogen...

Die halle'schen Banken, S. v. Zedner, A. Zedner und der halle'sche Bankverein...

Wenn die Lebenskraft lautet 'Wirtschaft und Privatversicherung', so ist das eigentlich nicht richtig, denn die Lebensversicherung...

Die Versicherungsgesellschaften haben heute wieder mehr als je früher die Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit auf sich gezogen...

Die Versicherungsgesellschaften haben heute wieder mehr als je früher die Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit auf sich gezogen...

Die halle'schen Banken, S. v. Zedner, A. Zedner und der halle'sche Bankverein...

Wenn die Lebenskraft lautet 'Wirtschaft und Privatversicherung', so ist das eigentlich nicht richtig, denn die Lebensversicherung...

Die Versicherungsgesellschaften haben heute wieder mehr als je früher die Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit auf sich gezogen...

Die Versicherungsgesellschaften haben heute wieder mehr als je früher die Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit auf sich gezogen...

sein, daß die Stadt Halle durch Schaffung eines leistungsfähigen Nordhafens mit unmittelbarem Anschluß an die Staatsbahn nördlich Trebitz dieser Beachtung entgegensteht. Es muß erreicht werden, daß der Umschlag der Güter in diesem Nordhafen sowohl nach Leipzig und über Leipzig hinaus, als auch nach Thüringen schneller und billiger bewerkstelligt werden kann, als es über die neuen Häfen in West-

Man erhofft von dem Ausbau der Saale auf 1000-Tonnen-Schiffe nicht nur eine lebhaftere Gestaltung des Verkehrs und eine Verbilligung der Frachten von und nach Hamburg, sondern auch mit dem großen westfälischen Industriegebiet, und mit die beiden großen Industriegebiete Westfalens und Mitteldeutschlands durch eine leistungsfähige Wasserstraße in Verbindung zu bringen.



burg und Leipzig möglich sein würde. Aus diesen Erwägungen ist es nun auch hier in Halle notwendig für den Ausbau der Saale eingetreten und bei besonderer Gefahr, daß dieser Ausbau der Saale nicht etwa erst nach Fertigstellung des Hauptkanals bis Magdeburg in Angriff genommen, sondern gleichzeitig mit diesem auszuführen ist.

Es ist zu hoffen, daß trotz aller Schwierigkeiten der Ausbau dieses Mittelkanals nicht Zuhilfenahme innerhalb der nächsten 10 Jahre erfolgt, und daß dadurch nicht nur der mitteldeutschen Wirtschaft, sondern auch der deutschen Gesamtwirtschaft ein wertvolles Werkzeug zum Wiederaufstieg gegeben wird.

Halle im Rahmen des deutschen Luftverkehrsnetzes.

Verbreiterung der innerdeutschen Flugstrassen. — Die günstige Lage der Stadt Halle. Flugzeiten und Flugpreise. — Sächsische Luftverkehrspolitik.

Von Dr. Friedr. Halle.

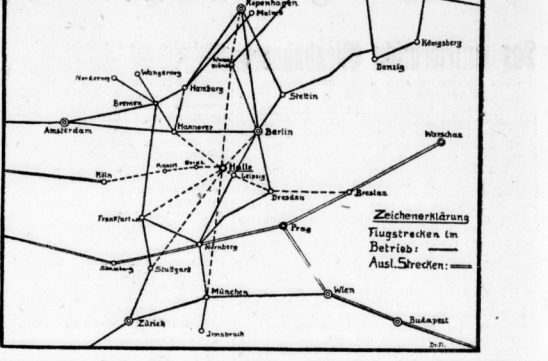
Als im Jahre 1919 die militärischen Flugpläne lagen der Fliegerabteilung 14 nördlich von Halle auf Grund der Luftverkehrsbedingungen und des Berliner Flittas erstellt werden mußten, war für unsere Stadt die Möglichkeit einer baldigen Einbeziehung in das sich allmählich entwickelnde deutsche Luftverkehrsnetz von vornherein ausgeschlossen. In dieser Hinsicht erreichte die Stadt Halle das gleiche Schicksal wie so manche andere Fliegerstation, wo heute nur die geringsten Betonfundamente als flüchtige Überreste geliebter Flugpläne an vergangene Zeiten Hingewiesener Geltung erinnern. Die Folgen dieses erzwungenen sinnlosen Zertrümmertes machten sich infolgedessen bemerkbar, daß die Stadt Halle im Gegensatz zu Leipzig bei der Führung der deutschen Luftverkehrslinien nicht berücksichtigt werden konnte. Dieses mußte darum unter dem Druck der Verhältnisse verümt und aus-

gegeben werden, was es jetzt nachzuholen gilt. Mit der Errichtung der „Luftverkehr-Halle-Mittelgesellschaft“ ist der erste und gleichzeitig der wichtigste Schritt getan, denn durch das Vorhandensein eines Flugfeldes sind die Vorbereitungen für eine Einbeziehung unserer Stadt in das Flugnetz gegeben. Das zweite verbleibt dann die Aufgabe einer geschickt geführten Luftverkehrspolitik unter ständiger Verwaltung und der holländischen Wirtschaftsklassen im Einvernehmen mit den führenden deutschen Luftverkehrsgesellschaften.

Weber ist die Kenntnis über das Vorhandensein von Luftverkehrsgesellschaften und der flugplanmäßig belagerten Strecken verhältnismäßig wenig verbreitet. In Deutschland bestehen gegenwärtig zwei große Gesellschaften, die „Luftverkehrs-Union“ (L. U.) und die „Deutsche Aero-Union“, von denen die Hauptstrecken in Deutschland im Anschluß

an das europäische und weiterhin die mitteleuropäischen und nordosteuropäischen Linien belagert werden. Ein Blick auf die Karte zeigt, daß die deutschen regelmäßigen Luftverbindungen bereits in unfernen Tagen

Halle im Luftverkehrsnetz.



einen erheblichen Umfang aufweisen. Trotz der Ansehens, denen die deutsche Luftfahrt durch die „Vergrößerungen“ der Reichsfliegerkonzepte unterworfen ist, soll das deutsche Luftverkehrsnetz in diesem Jahre eine weitere Ausdehnung erfahren. Gestaltend für 1925 eine Verbilligung des innerdeutschen Verkehrs und eine Verdoppelung der Verbindungen nach dem Ausland bei gleichzeitiger Vermehrung der Linienlinien und Nachtpoststrassen nach dem nördlichen Europa. Welche ungeheuren Fortschritt hat in Anbetracht der Flugleistungen der vergangenen Jahre bedeutet, zeigt allein schon die bisherige Entwicklung im Deutschen Luftverkehr:

Flugkilometer	Personen	Post und Fracht
1921: 350 000	2 220	2 500 kg.
1922: 336 000	11 005	16 150 „
1923: 1 286 000	25 500	67 053 „
1924: 1 875 000	40 208	112 566 „

Für die deutschen Städte, die noch nicht über eine Luftverbindung verfügen, bietet also das Jahr 1925 die beste Gelegenheit, Anschluß an das deutsche und europäische Luftverkehrsnetz zu erlangen, vorausgesetzt, daß die betreffenden Städte verkehrspolitisch günstig liegen und wirtschaftlich eine gewisse Wachstumsentwicklung einnehmen. Solches trifft erkrankungswiese für die Stadt Halle zu, es dürfte daher nur noch kurze Zeit dauern, bis eine ständige Flugverbindung unsere Stadt berührt, als einen der hauptsächlichsten Verwaltungsmittelpunkte zahlreicher mitteldeutscher Industriestädte.

finde reibungslos ablaufende Luftverkehrsverbindung ermöglicht. Von der Erkenntnis getragen, daß eine Flugverbindung zwischen Berlin und Frankfurt a. M. nicht mehr lange auf sich warten lassen dürfte, haben bereits vor uns andere mitteldeutsche Städte, wie Erfurt und Naumburg, in Halle Veranschaulichungen angesetzt, um dadurch den Luftverkehr zwischen Nordost- und Südwestdeutschland beizubehalten an sich zu ziehen. Allerdings sind gegenüber Erfurt und Naumburg für unsere Stadt damit ihrer größeren wirtschaftlichen Bedeutung die Ausfahrten bei weitem günstiger; eine Zurückweisung dürfte ausgeschlossen sein, wenn wir in Halle über einen vorläufigen, allen Luftverkehrsbedingungen entsprechenden reiflich entworfenen Flugplatz verfügen werden. Dasselbe gilt für Halle als Zwischenstation der geplanten trans-europäischen Nord-Süd-Linie Kopenhagen — Mitteldeutschland — Zürich — Genf — Marseille und der Luftverbindung Kopenhagen — München — Wien, die sich zunächst unmittelbar, aber gerade unterhalb der Führung dieser Strecke nicht etwa oberhalb Leipzig ins Hintertreffen räume. Doch ist es ja auch nicht unbedingt notwendig, da schon ein planmäßig eingerichteter Havarierdienst in Verbindung mit dem von Halle — Kassel — Korbach — Halle — Leipzig die Verbindung an die Nord-Süd-Europalinie herstellen würde. Bei weitem ausdehnbarer und unbedingt erweiterbar ist für Halle die Einbeziehung in die Kassel — Korbach — Halle — Leipzig — Dresden — Breslau, denn gerade die Flugverbindung nach Hannover würde im Vergleich zu dem Umweg über Berlin einen zeitlichen Vorzug und auch billigeren Anschluß bedeuten an die Luftlinien Hannover — Bremen, Hannover — Hamburg und Hannover — Aachen

JDUNA-KONZERN

6 Millionen Goldmark
Aktien-Kapital, Grundbesitz, Garantiemittel

- Lebens-, Renten-, Kinder-, Aussteuer-Versicherungen
- Feuer-, Einbruchdiebstahl-, Weidenediebstahl-, Aufruhr-Versicherungen
- Unfall-, Haftpflicht-, Kraftfahrt-, Luftfahrt-Versicherungen
- Transport-, Reisegepäck-, Kasko-, Valoren-Versicherungen

Solide Vermittler im Haupt- oder Nebenberuf werden gesucht.

OPEL

ZWEISITZER
 Bosch-Licht, Bosch-Anlasser, echt Leder-polsterter Sitze, wasserdichtes Segelüberdachung, Gepäckkasten im Innern, herabklappbare Fenster.
 Fünftache Ballonbereifung G. M. 4000.—
 Brennstoffverbrauch 3 Liter für 100 Km.

DREISITZER
 Bosch-Licht, Bosch-Anlasser, echt Leder-polsterter Sitze, wasserdichtes Segelüberdachung, Gepäckkasten im Innern, herabklappbare Fenster.
 Fünftache Ballonbereifung G. M. 4600.—
 Brennstoffverbrauch ca. 3 Liter für 100 Km.

LIMUSINE
 Bosch-Licht, Bosch-Anlasser, Karosserie mit 2 nach vorne aufgehängten Türen, 3 Plüsch-Cord, gepolsterter Sitze, Gepäckkasten im Innern, herabklappbare Fenster.
 Fünftache Ballonbereifung G. M. 5600.—
 Brennstoffverbrauch ca. 5 kg. für 100 Km.

GESCHÄFTSWAGEN
 Bosch-Licht, Bosch-Anlasser, geschlossene Karosserie mit verschließbarer Türe, echt Leder-polsterter Sitze, wasserdichtes abnehmbares Dach über Führerseite.
 Fünftache Ballonbereifung G. M. 4200.—
 Brennstoffverbrauch ca. 3 Liter für 100 Km.

Größte Produktion Deutschlands

4 PS.

Die Preise verstehen sich ab Werk Rüsselsheim, M.

Man verlange ausführliches Angebot und Beschreibungen
Vertreter an allen größeren Plätzen

Der Wagen für Jedermann!

Generalvertrieb:
Otto Kühn, Halle

dam - London. Die weitere Vertiefung des deutschen Zwitterverkehrs...

gäbhr. Erwidert man ferner, daß bei Reisen, die mehrere Länder berühren...

Handwerkerinhalten Geister mit ihren zeitgenössischen - Sozialisierung, Kommunalisierung, Planwirtschaft usw. - ganz energig fröhlich zu machen...

wird es Aufgabe der Zwittervertretung sein, einen solchen selbst auszuarbeiten...

- 1. Die Zwitter muß im höchsten Maße erzieherisch sein... 2. Die Zwitter muß von echter Einfachheit sein... 3. Sie muß mit den geringsten Erhebungsstellen durchzuführen sein...

Table with 4 columns: Ort, Bevölkerung, Handel, Industrie. Lists cities like Berlin, Stuttgart, Frankfurt a. M., etc.

Aus der Aufzählung geht einwandfrei hervor, daß die Bewegung der Zwitterverkehrsverbindungen...

Rückblick - Ausblick auf das Handwerk.

Von Kurt Voigt, Handwerkskammerpräsident, Halle.

In der Zeit schwersten Nennens und größter wirtschaftlicher Not konnte das Handwerk kürzlich auf einen beachtenswerten Weg zurückfinden...

Handwerks und die Interessen der Handwerke ihrer Besitze gegenüber der Gesetzgebung...

Wenn heute die Frage gestellt würde, ob die Handwerkskammern, auf welche man so viel Hoffnungen und Erwartungen gesetzt hat...

Des weitern fordert das Handwerk seit nunmehr vier Jahren eine neue allumfassende berufliche Organisation...

Die Frage der Arbeitslosigkeit ist wiederum Gegenstand eingehender Verhandlungen der Zwittervertretung...

Die Wirtschaftslage wird beeinflusst durch den großen Geldmangel, die hohen Gehaltssteuern im Hinblick auf die außerordentlich hohen Rohstoffpreise...

Advertisement for Halle'sche Pfännerenschaft Aktiengesellschaft. Includes sections for Braunkohlenwerke, Salinen, Glashütten, Ziegeleien, and Hintermauerungs-Klinker u. Deckenfeine.

Advertisement for Die neuen Modelle. Features images of clothing and text: Komplets, Postime Mäntel, Kleider, Modell-Haus, Frau Reich, Große Steinstr. 16.

Advertisement for Opel & Wolff. Features text: Zentralheizungen aller Art, Großraumheizungen, Warmwasserbereitungen auch vom Küchenherd, Sanitäre Einrichtungen, Orts- und Hauswasserversorgung.

Mitteld Deutsche Wirtschaftspropaganda.

Das Wort Propaganda hat für viele unserer Mitmenschen einen mehr oder weniger unangenehmen Beigeschmack. Für sie ist Propaganda gleichbedeutend mit Zug um Zug, Gemüß, es ist nicht zu leugnen, daß sie und wieder verfaßt wird, durch geschickte Propaganda Tatsachen zu entstellen. Aber jede Entstellung der Tatsachen, jede Kleinheit, hat den entgegengesetzten Erfolg des Beabsichtigten, sobald sie sich als Lüge entpuppt. Zwar scheint die Eigenpropaganda mancher unserer Kriegsgegner das Gegenteil zu beweisen, jedoch ist wohl in diesem Punkt überhaupt noch nicht das letzte Wort gesprochen. Aber nun den Wert der Propaganda etwa verneinen zu wollen, das ist ganz abwegig. Im Gegenteil, das Fehlen einer groß angelegten In- und Auslandspropaganda, sowohl einer amtlichen als auch einer nichtamtlichen, hat haben wir Zeugnisse in den letzten Jahren teuer genug bezahlen müssen. Gemüß, Tatsachen sprechen für sich. Aber wenn geschickte, zielbewußte Propaganda sie in ein helleres Licht, in einen größeren Kreis rückt, dann ist der Erfolg leichter und auch schneller da. Allerdings ist die beste Propaganda nur die, der man die Tendenz nicht anmerkt, bei der man nicht die Missetat der Einwirkung in einer bestimmten Richtung sieht. Propaganda ist eine sehr feine Sache und doch wieder ein ganzes Instrument, dessen Kunst verstanden sein will. Nicht jeder Mensch besitzt die feine Gabe, dieses Instrument zu meistern — und viele von uns haben diese Kunst unterschätzt. Ein Propagandist ist kein Ammonitionsaquifuser — auch hierzu gehören besondere Fähigkeiten —, sondern ein Mensch, der die feinsten Nuancen und Schattierungen fühlen muß; volle Akkorde dem Instrument zu entlocken, das was manchen schon möglich sein — aber dieses gleiche Instrument auch in richtigen Tönen klingen zu lassen und demnach zu wirken, das ist eine Kunst, die nur wenigen beschieden ist. Denn Propaganda, sobald sie anstrenglich wirkt, verliert an Wert."

Ein Kind der modernen Propaganda ist die Wirtschaftspraganda, ein Begriff, der uns vor dem Weltkrieg nicht bekannt und auch nicht recht geläufig ist. Vor dem Kriege betraf die deutsche Wirtschaft, besonders sich die einzelnen Wirtschaftskreise des deutschen Reiches in aufsteigender Entwicklung. Der Krieg und seine Folgen haben diese Lage völlig verändert. Unsere Auslandsbeziehungen sind zu einem großen Teil gerissen und neue Fäden gilt es zu knüpfen. Im Innern des Reiches sind Verflechtungen von Produktionsstätten vor sich gegangen, die für die weitere Entwicklung der betreffenden Gebiete von ent-

scheidender Bedeutung sind. Neue Wirtschaftszentren sind in der Bildung begriffen, allen voran Mittelddeutschland. Die alle ringen nach Glück, nach Anerkennung ihrer Bedeutung, um bei der zukünftigen Gestaltung unseres Wirtschaftslebens, des Verkehrs, der Tarife, der Handelsverträge usw. entsprechend ihrer Bedeutung gehört und gewürdigt zu werden. Das ist nur möglich durch Aufklärung der Tatsachen, durch Darlegung der wirtschaftlichen Kräfte. Das aber ist das Wesen der Wirtschaftspraganda — Aufklärung über wirtschaftliche Tatsachen zu geben.

Die Wirkstoffe, die hierfür zur Verfügung stehen, sind ungezählt. Die Tages- und Nachpresse, die Zeitschrift und die Broschüre, Plakat und Flugdrift, statistische Betrachtungen und größere Abhandlungen, Bild- und Kartenmaterial, abgedruckt oder im Bild, neben dem Textbild der Film; Vorträge, ergänzt durch Lichtbild oder Film, und schließlich nicht zu vergessen, der Rundfunk, sie alle bilden wertvolle Mittel der Wirtschaftspraganda, zu denen sich als die individuellste Art schließlich die Besichtigungsfahrt stellt. Vielfachsten der verschiedenen Art, und neue Gedanken runden täglich auf und vergrößern die Zahl der Möglichkeiten moderner Wirtschaftspraganda.

Wohl das älteste Propagandainstrument von ihnen ist die Tagespresse bzw. ihr Wirtschaftsteil, vor dem Krieg für die meisten Menschen ein Band mit sieben Ziegeln und daher auch in der Provinzzeitung mit wenigen Ausnahmen nur wenig entwickelt. Der Durchschnitteinzelumsatz hatte für wirtschaftliche Dinge nicht allzu großes Interesse. Die Wirtschaft zwischen Presse und Wirtschaft und insbesondere auch an gegenseitigem Verständnis fehlte. Nach dem Kriege ist das anders geworden. Die Wirtschaft erkannte die Notwendigkeit der Wirtschaftspraganda und suchte diese Kunst, allerdings nicht immer in der zweckmäßigsten Form, zu beherrschen. So kommt ja nicht darauf an, Papier mit seinen Ideen zu bedrucken, sondern der Presse die Möglichkeiten zur Sicherhaltung über wirtschaftliche Tatsachen und Maßnahmen zu erschließen. Auch von der Wirtschaftspraganda gilt der Satz, daß die beste Propaganda die ist, der man die Tendenz nicht anmerkt. Gegenüber der Tagespresse ist die Wirtschaft der Fachpresse bezüglich der allgemeinen Wirtschaftspraganda geringer, da ihr Leitort zum großen Teil dem betreffenden Fach angehört. Immerhin muß auch sie ebenso wie die Presse der amtlichen und nichtamtlichen Wirtschaftspraganda mit in Rücksicht gezogen werden.

Plakaten und Flugdriften kommt hingegen wieder zum Teil sogar noch erhebliche Bedeutung zu. Bei ihrem Gebrauch soll man sich jedoch des Zuges erinnern, daß die Propaganda an Wert verliert, je unbedingter sie wird. Man wird insbesondere beachten sein müssen, Form und Inhalt in ein geschmackvolles Gewand zu kleiden.

Statistische Darstellungen sind für Wirtschaftspraganda wichtige Maßnahmen außerordentlich wertvoll. Allerdings ist von statistischen Untersuchungen zu fordern, daß der Name nicht zum Zweckmal von irgendwelchen belanglosen für die Beweisführung künstlich zurechtgehauenen Zahlenreihen gemacht wird. Statist ist etwas anderes als lediglich Gegenüberstellung von irgendwelchen Zahlen. Gerade auf diesem Gebiete wird nicht immer Verzichtes geübt. Und doch ist für die Wirtschaftspraganda die Statistik unentbehrlich.

Für manche Zwecke wird sich als recht wirksam eine größere Abhandlung erweisen. So sind in schon seit einer Reihe von Jahren größere Untersuchungen dazu übergegangen, von Zeit zu Zeit anläßlich von Jubiläen und ähnlichen Veranlassungen besondere "Festschriften" herauszugeben. Weder bleibt festzuhalten, daß der Wert dieser Veröffentlichungen zum großen Teil sehr, sehr bescheiden ist. Ein und wieder werden ja recht gute Zusammenstellungen und auch gelungene Bilder gegeben, aber alles zusammen genommen — mit wenigen Ausnahmen — sind diese Schriften wirtschaftspragandistisch ungeeignet und haben meist auch nur beschränkten Wert für die Wirtschaftspraganda. In dieses Gebiet gehören auch sämtliche Werke über oder solche für größere Gebiete. Für einzelne Städte liegen hier zum Teil recht gute Bände vor, während über geschlossene Wirtschaftskreise bisher nicht veröffentlicht wurden ist. Mittelddeutschland darf für sich in Anspruch nehmen, zuerst ein verlässliches Werk über* herausgebracht zu haben.

Wertvolle Hilfsmittel der Wirtschaftspraganda sind weiter Bilder und Karten, sei es abgedruckt oder auch innerhalb eines Lichtbildvortrages gezeigt. Gerade der Lichtbildvortrag ist eine sehr wertvolle wirtschaftliche Aufklärungsmöglichkeit, was naturgemäß in gleichen, ja vielleicht noch in höherem Maße vom Wirtschaftsfilm gilt. Lichtbild und Film werden zweckmäßig durch einen belebenden Vortrag unterstützt; aber auch Vorträge ohne Lichtbild und Film können in nachhaltiger Weise wirtschaftspragandistisch wirksam werden. Der Vortrag im

Mundwort kann sogar von ausgezeichneter Wirkung sein, da hier der Hörerfreis ein außerordentlich großer sein kann.

Und schließlich noch die Individualität, aber auch die beste Art der Wirtschaftspraganda: Die Besichtigung von Wirtschaftszentren. Allerdings ist dabei in erster Linie zu fordern, daß die Führung von den leitenden Einheimern anhebt. Nichtsdestoweniger jedoch wertvolle Dinge eingebunden dargelegt zu werden, ist vergebliche Liebesmüh. Und gegen diesen Gesichtspunkt wird leider nur zu oft gelehrt. Damit soll aber nicht gesagt sein, daß die Schuld immer auf Seiten der Führung liegt. Sehr oft ist es darauf zurückzuführen, daß der Leiter der Besichtigungstour nicht vorher die Besichtigung in genügendem Maße vorbereitet hat. Gerade die Vorbereitung derartiger Besichtigungstouren erfordert mancherlei Erfahrung und Geschick. An aber eine solche Reise in der richtigen Weise vorbereiten, dann ist sie die edeligste und beste Form der Wirtschaftspraganda. Derartige Besichtigungstouren sind in Mittelddeutschland bisher mit gutem Erfolg veranstaltet worden: ihren weiteren Ausbau lassen sich die Vereinigungen zur Förderung der mittelddeutschen Wirtschaftsgemeinschaft und der Wirtschaftsverband Mittelddeutschlands besonders angelegen sein.

Mittelddeutschland hat bisher Wirtschaftspraganda nur in sehr bescheidenem Maße getrieben. Und so kommt es, daß es in mancher Beziehung schon benachteiligt worden ist. Seine ungenügende wirtschaftliche Bedeutung ist noch weitestgehend des In- und Auslandes nicht oder nur ungenügend bekannt. Was von dem großen Wirtschaftskontinente gilt, das gilt aber auch von seinen einzelnen Kreisen, das gilt vor allem auch von dem hallischen Kreis. Und doch hat gerade er so viele wirtschaftliche Kräfte aufzuweisen, die nur in richtiger und zweckentsprechender Weise nicht nur dem Inland, sondern auch dem Ausland vor Augen geführt zu werden brauchen. Dazu bedarf es feiner künstlerischer Mittel, feiner Entschlüsse, die wirtschaftlichen Kräfte sprechen für sich. Entschlußmöglichkeiten sind in reichem Maße gegeben. Die der Mittelwelt darzulegen und sie für ihre Bewirtlichung näher zu führen, das muß die Aufgabe der Wirtschaftspraganda sein. Einen Baustein hierzu bilden diese Blätter, welche die Beteiligten kennen, geleitet von dem Vertriebs, Aufklärung zu geben über:

"Halle und die mittelddeutsche Wirtschaft."

* Hoffmann, Mittelddeutschland. Das neue Wirtschaftszentrum 1925.

M. Tutenberg

BAUINGENIEUR UND MAURERMEISTER

Baugeschäft

Erd- und Maurerarbeiten • Betonbau • Zimmerei

ANFERTIGUNG V. ZEICHNUNGEN U. KOSTENANSCHLÄGEN
 GUTACHTEN // AUSFÜHRUNG SCHLÜSSELFERTIGER
 BAUTEN // BEEIDETER ABSCHÄTZUNGSKOMMISSAR
 DER STÄDTE-FEUERSOZIOZETÄT DER PROVINZ SACHSEN

Halle a. S. • Kuhnstr. 14 • Fernspr. 1433

Nähe Pauluskirche

Halle vor der Jahrtausendwende.

Ein Zukunftsbild von Walter Britting.

Anno 1997 —
Donnerstag traf der D-Zug in den weiten Bahnhof.

Halle an der Saale!
Die Menschen drängen zum Ausgang. Langsam, am Ende des Tunnels, einer im weiten Bogen, sich immer wieder umschauend.

Wohin, da wären wir wieder! — Nach Jahrzehnten, während deren er die Stadt nicht sah, die Stadt seiner Jugend, die noch in die Zeit um den großen Krieg fiel.

Wieder schaute er um sich. Dieser neue Bahnhof! Diese Halle! Zur Rechten und zur Linken Bahnsteig neben Bahnsteig. Unwillkürlich tauchte die Erinnerung an Leipzig in ihm auf.

Er hatte viel von der rapiden Entwicklung Halle's in den letzten Jahrzehnten, die er fern gesehen war, gehört. Nun überraschte ihn der erste Eindruck durch den Bahnhof doch. Und die Ueberzeugung wuchs, als er aus dem Portal trat: ein großer Platz mit gepflegten Anlagen dehnte sich vor ihm in der Sonne aus, eine neue breite Straße führte in die Stadt hinein.

Er befragte sich. Welche Gegend war das? Nach wenigen Minuten Weges war er jedoch im Bilde, als er auf einen zweiten geräumigen Platz trat: das ehemalige Dreieck am Bahnhalt.

Wieviel hatte sich hier verändert! Neue große Hotels waren, auch an Stelle des einstigen „Grünen Hofes“, aus dem Boden gewachsen. Die Anlagen hatten den Bedürfnissen des Verkehrs weichen müssen. Ein Drängen und Treiben von Fußgängern, Autos, Autobussen und Elektrischen herrschte, wie er es in jungen Jahren kaum auf dem Knieplatz gekannt hatte. Ueber allem aber ein Geist der Ordnung, verfohrt durch den jeden schwebend schweben auf dem hochragenden Wasserturm in unmittelbarem Blick. Ein riesiger Platz vor einem Ausgabebau drängte sich auf: zur Industrieanlage auf dem Gelände an der Poststraße!

Er stand, in Tränen verloren. Doch wohin nun des Weges? Sein Wunsch war nur gewesen, die Stätten der Jugend einmal wiederzusehen. So kam es nicht darauf an, wohin er zunächst die Schritte lenkte. Nach dieser Ueberzeugung beim Eintritt in die Stadt aber drängte es ihn, sich vor allem von dem Wandel der Dinge um den höchsten Wasserturm der Deltischer Straße zu überzeugen.

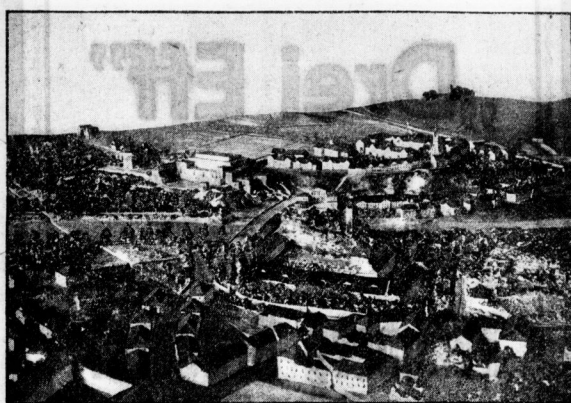
Er schritt die Magdeburger Straße hinauf. Zur Rechten standen die Alleen noch, zur Linken waren alle Vorgärten vor den Häusern verschwunden. Geschäft reichte sich hier an Geschäft, ein immer glanzvoller als das andere. An Stelle des alten Wasserturnes vor dem Stadtparksaal erhob sich ein neues feudales Hotel: „Zum Wasserturn“.

Der Liebschlag! Schon von weitem fielen ein paar gemaltige Bureauchhäuser in Wolkenreife Höhe auf, die dem Platz ein ganz neues Gepräge gaben. Die große Grünanlage mit den schönen alten Bäumen war zu einer verschwindenden Insel in dem wogenden Verkehr, gleichfalls um einen Turm im Zentrum, geworden. Er begriff: hier war der Aus- und Eingang zur eigentlichen Götter, durch die der Durchgangsverkehr durch die Verlegung des Bahnhofs weiter nach Norden auf ein erträgliches Maß herabgedrückt war. Eins fiel ihm besonders auf: So gar zur Rechten und Linken zu gehen, hatten die Götter in jenseitigen geleert.

Vom alten Personenbahnhof war nichts mehr

zu entdecken. Er erinnerte sich seiner Unruhe, die seit und Unschönheit und begrüßte im Stillen sein Verschwinden. Die Deltischer Straße bildete nur noch die Zufahrt zu dem beträchtlich erweiterten Güterbahnhof, hinter dem sich ein schier endloses Industriegebiet nach Osten ausdehnte. Die Anlagen dazu konnte er noch. Wenn aber die Stadt Halle heute draußen wirkte als das „mitteldeutsche Eisen“ in aller Runde war, so gewiß hauptsächlich dank dieser ungeheuren industriellen Entwicklung, selbstverständlich in Verbindung mit

Die Frühjahrssonne schien wohligh warm. So lodte es ihn hinaus — zur Saale. Durch die enge Ulrichstraße, an deren Südfußtiefe noch immer alle Verbreiterungsabsichten gescheitert zu sein schienen, in der es aber auch kaum noch Wohnungen gab, trat ihn die Elektrische in rascher Fahrt, an der Westbahn und dem Vorzeimuseum vorbei, zum Städtischen Bäderstättensystem hob ihm die Brust. Bloße Eichenborst in jenseitiger Schwärze und übertrieben haben, wenn er in allen Händen die Welt immer so schön wie hier gesehen



Modell vom Saaletal mit der neugeplanten Stadthalle und Brücke. (Nach Plänen des Magistrats.)

der des umliegenden Braunkohlengbietes und der großen chemischen Werke. Ein besonderer Bahnhof, etwas südlich von dem einstigen Empfangsgebäude, diente dem anders nicht mehr zu bewältigenden Arbeiterverkehr.

Er wandte den Schritt. Die Leipziger Straße! Längst hatten hier offenbar die letzten ein- und zweigeschossigen Häuser neuen großen Geschäftsbauten Platz machen müssen. Der Leipziger Turm war als Zentral der Vergangenen stehen geblieben, ein kleiner Turm mitten hindurch aber gab die Passage frei. Die untere Leipziger Straße schien in der Mitte etwas verbreitert, hatte wohl aber ihr Bild im wesentlichen bewahrt. Nur das, entsprechend dem City-Charakter, hier aus allen Wohnungen der Geschäfts- und Bureauräume geworden waren.

Der Markt! Auf ihm war die erhöhte Fläche um den Handel herum zu einem Oval vertieft, auch einige architektonisch geschickt eingeleitete Neubauten an der Südfußtiefe fielen ihm auf; im allgemeinen aber hatte prächtiges Erinnern dem alten Platz mit seinen fünf Türmen sein Gesicht gelassen.

haben wollte — ein reizvolles Fleckchen Erde blieb das Saaletal gewiß.

Er wußte, was ihn hier erwartete: teils aus Absichtungen, die Zeitung und Zeitchriften einstmals nach Errichtung der hallischen Stadthalle auf dem Bergfriedensfelsen gebracht hatten, teils aus dem Berichten von Kongreßteilnehmern, die hier häufig eingelebt waren und sich des Nämens dieser Stätte nicht genug tun konnten. Nun hielt er, den stolzen Bau — von der Höhe des Städtchens aus — zum ersten Male vor Augen, doch betroffen inne. Ein Bau, dessen Raum und architektonische Formensprache seinen besonderen, repräsentativen Charakter aufs glänzendste betonte. Ein Mittelstück zwischen Tempel und Theater. Breit und wuchtig, mit abgeplatteter Dach — um einer Reliefierung mit der Burgmauer vorzuziehen? — rühnte die Halle auf dem Felsplateau. Nichts, was nebenbei den Wandel der Zeiten durch die Jahrhunderte hindurch besser gefunden konnte als dieses Bauwerk: hier die verfallene Zwingermauer, einst die unmanierte Zeugnisse des Einzelnen, dort der offene Gemeinschaftsraum, Ausdruck und Zentralpunkt freiwilligen, selbstbestimmten Bürgertums.

Eine dritte, sich gut in das Landschaftsbild ein-

fügende Detonbrücke führte an Stelle der ehemaligen, schon zu seiner Zeit als unmöglich empfundenen Eisenkonstruktion über den Fluß. Wo waren die störenden Fabriken geblieben? Soweit das Auge reichte, hatte gärtnerische Kunst an ihrer Stelle stippige Vegetationsbilder erleben lassen. Dazwischen, stromaufwärts, breiteten sich vorbildliche Sportanlagen. Jenseits, von der Höhe des Schloßberges, aber wollte ein Aussichtspunkt, auf dem er seine Wanderung zu beendigen gedachte. Durch das grüne und schönere geworden, taum wieder zu erkennende Größlichkeit hindurch war der Turm bald erreicht.

Zeit über Stadt und Land lag von seiner Höhe der Blick ins Unbegrenzte. Er grüßte die altvertrauten Stätten: in der Ferne den Petersberg, gegenüber die Klausberge, den Zoo, dann die Festung und die Türme der langhingelegten Stadt. Der langhingelegten? Wie denn? Auch davon konnte keine Rede mehr sein. Längst war sie über die Saale nach Westen hinweggewandert, gewaltige Flächen- und Ziedlungsgebiete erstreckten sich bis zur Heide hin. Manche noch im Werden, viele schon geworden. So warb ihm klar, wo die Menschen aus der Innenwelt ihr Unterkommen gefunden haben mochten und zahllose Nachgeborene dazu. Die Elektrische sorgte für gute Verbindung nach den Arbeitsstätten. Schöneres, gesünderes Wohnen als hier, fernab der „Verenignisse“, dicht beim Walde, war wohl nirgendso denkbar. Die Stadthalle aber, einst nicht der Verdichtete des Lebens — er erinnerte sich noch des Zerstörtes um die Platzfrage — war so sehr in den Mittelpunkt gerückt, zumal sich die Stadt auch nach Nordosten zu noch ausdehnt hatte.

Auf dem Rückwege machte er in dem einladenden Biergarten der Stadthalle Halt. Da ließ ihn vom Nebenstich ein Gespräch über den Hafen bei Trotha aufhorchen, das darauf schließen ließ, daß Halle inzwischen auch zu einer wirklichen Hafenstadt geworden und der Ausbau der Saale zum Großschiffahrtswege zum Augen der hallischen Bierwirtschaft längst vollendet war. Aus einem Zeitungsbartel erlos er, daß Fragen der Eingemeindung — Büschdorf, Ammenberg usw. — schon lange keine Fragen mehr sein konnten. Wenn hätte er sich von alledem noch persönlich überzeugt, doch die Zeit drängte. So stieg er hinab, nahm ein Motorboot der kleinen Flottille, die neben der Brücke lag, und ließ sich flussaufwärts tragen bis zur Weinbergsgasse hin, von wo aus der Hauptplatz in wenigen Minuten zu erreichen war. Auch hier ein rasches Gehen, keine und große Menschen für Sport- und Verkehrswege in hallischer Zahl. Er sah eine Karte, und einer der großen Vogelzug ihm bald darauf wieder nach Hause.

Nach einmal streifte der Blick des Entsetzten die Stadt und das kaum verlassene Tal. Eine halbvergessene Weise zog ihm durch den Sinn: „Auf den Bergen die Burgen, im Tale die Saale, im Städtchen die Wäldchen — einst alles wie heut“... Einst alles wie heut? Das soeben Gesagene sprach die Dichter Sagen. Da hatte es der alte Väter besser getroffen: Tempora mutantur... Zeiten und Menschen ändern sich, Ausflugsgebiete haben sich nur, doch die Veränderung gleichzeitig einen Fortschritt bedeutet. Ein größerer aber, als ihn die übermächtige Entwicklung der alten Stadt an der Saale offenbarte, schien ihm schließlich für ein Gemeinwesen nicht denkbar.

Die Reichs-Reklame-Messe

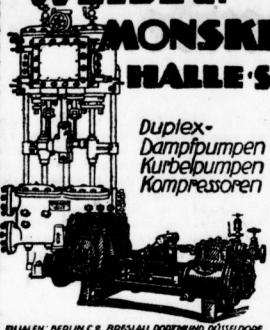
vom 25. April bis 3. Mai im Hause der Funk-Industrie auf dem Messengelände am Kaiserdamm in Berlin

steht im Zeichen der beginnenden wirtschaftlichen Wiedergesundung!



Versäumen Sie nicht, den Stand 18/19 der „Hallischen Nachrichten“, zu besuchen!

WEISE u. MONSKI HALLE'S



Duplex-Dampfpumpen
Kurbelpumpen
Kompressoren

FILIALEN: BERLIN C.B., BRESLAU, DORTMUND, DÜSSELDORF, DRESDEN, GLEWITZ, FRANKFURT/M., HAMBURG, HANNOVER.

Ernst Frenkel & Sohn

MALERMEISTER

Fritz Reuterstr. 9 / HALLE-SAALE / Fernruf 0860



ZIMMERMALEREI
in moderner, geschmackvoller Ausführung

FASSADEN-ANSTRICHE

Flöbelkerlerei // Schriften



„Drei Eff“

die führende Marke für
ein gutes deutsches Bier

Freyberg Brauerei

Gegründet 1816 **Halle a. S.** Gegründet 1816

„ROLAND“ - G.M.B.H.

Auto- und Elektro-Werkstätten



Agg-Personenwagen
Lastkraftwagen
Motorräder, elektr.
Masch.-Reparaturen
Fahrschule

Liebhauerstraße 70
Telephon 5413.

G. VESTER A.-G.

gegr. 1848 **Bahnspedition** gegr. 1848
Halle a. S. — Güterbahnhof
Fernruf-Sammel-Nr. 7901

Speidure und Lagerhalter für
den mitteldeutschen Industriebezirk

Großer besteneicherter Fuhr-
und Lastkraftwagenpark für alle
Transporte

Lager- und Kelleranlagen mit
Gleisanschluss

Möbeltransport, Wohnungstausch

Eine führende Rolle im mitteldeutschen Verkehrsleben nimmt die Bahnspedition G. Vester, S. i. n. g. e. l. l. e. d. e. r. a. S. ein. Ihre Bestrebungen umfassen bereits seit 1848 alle vornehmlich 17 Jahren, auf festlicher Grundstein errichtet, in die Höhe mit Dampf- und Schienenmaschinen zum größten, besteneicherterten Speiditionsunternehmen am Orte. Sie übernehmen Speiditionen und Transporte aller Art und jeder Maschinenart, Lagerung von Gütern in modernen Speidern und Kelleranlagen mit Gleisanschluss, befristete Zufuhr, Verteilungen, Verteilungen, Veranlagungen, Überwachung aller eintreffenden Waggons des Schienen- und Transportverkehrs und erteilt Mithilfe in allen Transport- und Verkehrsangelegenheiten. Den Verkehr in der Stadt und der näheren und weiteren Umgebung bedient ein großer, gut eingerichteter Fuhr- und Lastkraftwagenpark. Die Verkehrsmittel sowie das Ausleitungsnetz sind durch den G. Vester-S. i. n. g. e. l. l. e. d. e. r. a. S. ganz besonders gefördert. Die Firma unterhält in ihrem neu erbauten Geschäftshaus, Liebhauerstraße 70, in unmittelbarer Nähe des Güterbahnhofs eine Spezialabteilung für Möbeltransport und Wohnungstausch.

An der Spitze

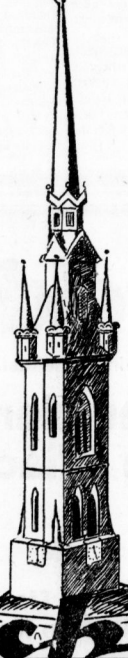


Hemd hose	5 ⁹⁵
prima Waschebatist mit farbigem Perlbaum	
Hemd hose	7 ²⁵
bester Waschebatist mit schöner Stickerei	
Hemd hose	6 ⁷⁵
aus Opal mit Klöppelgarnierung	
Hemd hose	9 ⁷⁵
elegante Ausführung mit Valenciennespitze und Bändergarnitur	
Hemd hose	12 ⁷⁵
mit reicher feinsten Batiststickerei	
Rock-Hemd hose	21 ⁰⁰
hohelegant und praktisch	

Prinzebrock	5 ⁹⁵
aus prima Maccobatis	
Prinzebrock	8 ⁵⁰
mit Stickerei und Bandträger	
Prinzebrock	12 ⁷⁵
ganz elegante Ausführung	
Nachthemd	12 ⁷⁵
prima Seidenbatist, elegante Ausführung	
Untertaille	6 ⁹⁵
Opal, sehr feine Ausführung	
Nacht-Häubchen	2 ⁷⁵
in reicher Auswahl, neueste Formen	

Nur eigene Anfertigung
Tadellose Paßform
Prima Qualitäten
Beste Nährarbeit
Volle Größen
Billigste Preise

Das sind die Eigenschaften
die unsere
Alemi-Wäsche
so berühmt
und beliebt
gemacht haben



Der Dreiböckel

• HALLE • MARKTPLATZ • ECKE KLEINSCHMIEDEN •

HEBEZEUGE

Krane und Aufzüge jeder Art u. Tragkraft für Hand- u. elektr. Betrieb

Akten- u. Speise-Aufzüge

Förderhaspel
Windwerke, Elevatoren u. and. Verlade-Anlagen Lokomotiv-Sandtrocken- u. -Beschickungsanlagen

Heime & Hans Herzfeld
Halle a. S. (Inh.: Ing. Paul Heime und Willi Zick)

Nahfördermittel

Elektr. Kraftübertragungs- u. Beleuchtungsanlagen

Einrichtung von Zentralstationen, Fabrik- und Hauptschaltanlagen Anschlußanlagen an bestehende Elektrizitätswerke und Ueberlandzentralen

Elektrische Spezialantriebe für Werkzeugmaschinen, Krane, Aufzüge, Pumpen u. dergl., sowie landwirtschaftliche und Haushaltungsmaschinen

Reparaturwerkstatt und Lager für elektrische Motoren und Zubehör, sowie Ersatzteile, Installations- und Betriebsmaterialien

Heime & Hans Herzfeld
HALLE-SAALE
Maschinen- und Apparatefabrik, Abt. E
(Inh.: Ing. Paul Heime und Willi Zick)

Autogene Metallbearbeitung

Autogene Schweißapparate
Schweiß- u. Schneidbrenner Gaslötwerkzeuge

Heime & Hans Herzfeld
Halle a. S. (Inh.: Ing. Paul Heime und Willi Zick)



Fahrbare Schweißanlage

Löt- und Schweißwerkzeuge

Hans Klengen
Klempnermeister
Halle a. S.
Wielandstrasse 30
Fernsprecher 3757

Klempnerei

Gas-, Wasser- u. Badeanlagen

Alle kunstgewerblichen Treib-Arbeiten nach Angabe

Wohnungstausche
vermitteln

Zillmann & Lorenz
Halle a. S.
Delitzscher Str. 5a — Fernruf 7521

Auto-, Bahn-, Uebersee-Umzüge
Möbellagerung — Speicher mit Einzelkabinen — Fachmännliche Beratung in allen Transportfragen

Kupfer-Nickel-Aluminium-Eisen-Apparate
Röhren und Rohrleitungen für die chemische u. Lebensmittelindustrie

Fr. Noll, Halle a. S.
Tel. 6899 Oeendorfstr. 6 Gegr. 1889
Kupferschmiede — Verzinnerei — Schweißerei
Kesselschmiede, Armaturen f. Gas, Wasser, Dampf

Motorräder
und Zubehör

Schüttoff, engl. M. J. S. New-Gerrard Henderson Erelstior Gummi-Vertrieb

Paul Hagemann Junior
Halle (S.), Ludw.-Mühlereistr. 54
Telefon 1742

Reparatur-Werkstatt Berlinerstraße 5

Land-elektrizität
G. m. b. H.

Halle
Fabrik Delitzscher Straße 23
Fernruf 4644 Stadtnr. 4713

Größe und befeingereichte Werkstätten in der Provinz Sachsen für Neu- und Umrichtung an Transformatoren, Umformern, Motoren, Schaltapparaten ufo. ufo.

Fabrikation von Hoch- und Niederspannungs-Apparaten

Prüfpl. für alle Spannungen
Chem. Laboratorium für Untersuchungen
Vacuum-Trockenöfen

Schröder & Förster
Büro-Einrichtungs-Gesellschaft



Büro-Einrichtungen
System-Möbel
Organisation
Fachmännische Beratung

Herrenzimmer
Klubmöbel
Geldschränke
Büromaschinen

Berlin-Charlottenburg
Göthestr. 41 (Ecke Wilmersdorferstr.) Tel. Steinpl. 3884.

Halle an der Saale
Geiststr. 5 :: Fabrik: Messauerstr. 5 :: Telephon Nr. 9161

Zur V. Allgemeinen Büromöbelausstellung in Berlin-Charlottenbg. am Kaiserdamm vom 30. 4. bis 9. 5. 25
Stand 210/11.

H. F. LEHMANN

Bankgeschäft — Gegr. 1788 — Halle (S.), Gr. Steinstraße 19

Depositenkasse am Riebeckplatz, Magdeburger Straße 68

Fernruf: 7871 — Drahtnachricht: Lehmannbank — Reichsbankgirokonto — Postscheckkonten: Leipzig 1095 u. Erfurt 1095

REINHOLD STECKNER

Marktplatz 19

Bankgeschäft — Gegründet 1855 — Halle (Saale) — Fernruf: 7661 — Drahtnachricht: Stecknerbank — Reichsbankgirokonto — Postscheckkonten: Leipzig 215 u. Erfurt 10215

HALLESCHER BANKVEREIN

von Kulisch, Kaempf & Co., Kommanditgesellschaft auf Aktien
Gegründet 1866

Zentrale: Gr. Steinstraße 75, Depositenkasse: Riebeckplatz

Fernruf: 7851 — Drahtnachricht: Bankverein HalleSaale
Reichsbankgirokonto — Postscheckkonto: Leipzig 598

Kaliwerk Krügershall Aktiengesellschaft

Halle a. d. S.



Alle Arten Kalisalze
Ia. Krügershaller Siedespeisesalz
Chlormagnesiumlauge
Brom • Bromsalze • Bittersalz

h147
nahtlose, abwaschbare, dekorative
Wandbelichtung.
Seit 15 Jahren glänzend bewährt.

Paul Bertram G. m. b. H.
Halle a. S., Augustastr. 5.